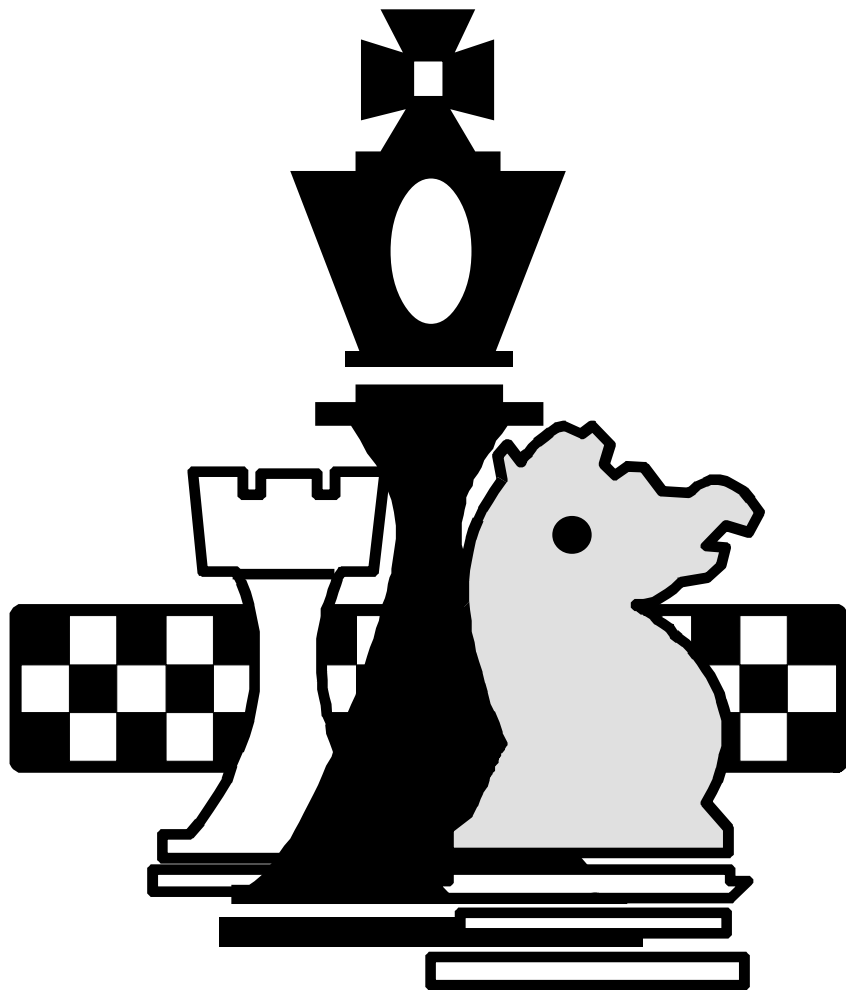


PROBLEM - FORUM

Zeitschrift für Freunde des Problemschachs



Ausgabe 70 Juni 2017 Jahrgang 18

Mitarbeiter

Zweizüger

Andreas Witt, Bamenohler Straße 272, D-57413 Finnentrop

Dreizüger & Mehrzüger

Gerhard E. Schoen, Badergasse 9, D-92705 Leuchtenberg

Selbstmatts

Sven-Hendrik Loßin, Gleiwitzer Straße 3, D-31275 Lehrte

Hilfsmatts

Wolfgang A. Bruder, Goethestraße 42, D-69221 Dossenheim

Studien

Martin Minski, Dolziger Straße 5, D-10247 Berlin

Bitte senden Sie

Ihre Originalprobleme an die einzelnen Sachbearbeiter

Ihre Beiträge und Lösungen an Wolfgang A. Bruder

Im Selbstverlag des Herausgebers

W. A. Bruder, D-69221 Dossenheim, Goethestraße 42

Telefon 06221 - 860 104

Handy 0173 - 958 70 64

eMail: wolfgang.a.bruder@t-online.de

wabruder@web.de

Copyright ©**PROBLEM-FORUM** erscheint viermal im Jahr

Jahrespreis im voraus zahlbar!

Deutschland	30,00 Euro
Ausland	40,00 Euro
Einzelheft	8,00 Euro + Porto

Zahlungen auf das Konto:

Wolfgang A. Bruder bei der BBBank eG D-76119 Karlsruhe

Konto Nr. 107 44 74 BLZ: 660 908 00

Bank Identifier Code (BIC): GENODE61BBB

interBank-AccNr (IBAN): DE83 6609 0800 000 1074474

en passant (G. E. Schoen).....	4
Sommertreffen der Pfälzischen Problemfreunde (F. Pachl).....	5
Zweizüger-Abteilung (A. Witt).....	6
Dreizüger-Mehrzüger-Abteilung (G. E. Schoen).....	11
Evergreens: Die Kling-Verteidigung (E. Zierke).....	13
Hilfsmatt-Abteilung (W. A. Bruder).....	27
Todesanzeige Prof. Dr. Josef Kupper (W. A. Bruder).....	29
Hilfsmatt-Preisbericht 2016 (F. Pachl).....	30
Selbstmatt-Abteilung (S. Loßin).....	34
Studien-Abteilung (M. Minski).....	36

*en passant**von Gerhard E. Schoen (Leuchtenberg)*

Die Ergebnisse der Mitgliederbefragung der BCPS (siehe auch *Problem – Forum*, Heft 69, „en passant“) wurden in der Generalversammlung 2017 in Nottingham bekannt gegeben und im weiteren Verlauf diskutiert. Genau wie bei der Wahl von Trump zum US-Präsidenten lagen einige (genauer: zwei) befragte Problemfreunde mit ihrem Tip zum Votum der BCPS Mitglieder klar daneben. Wer die *ausländische* Presse vor dem Urnengang in den USA verfolgte, und hier genügte bereits die einschlägigen deutschsprachigen Gazetten in der Schweiz und Österreich, dem war sonnenklar, dass nur Donald Trump gewinnen konnte. Wer der irrigen Meinung nachhing, die eher konservativ eingeschätzten Problemfreunde der *British Chess Problem Society* würden der digitalen Alternative eine Absage erteilen, wurde getäuscht. So war es ebenfalls für mich keine Überraschung, dass von den abgegebenen 89 Stimmen 68 für die Einführung der digitalen Ausgabe des „*Problemist*“ ab dem 1.1.2018 votierten. Das sind insgesamt etwas mehr als $\frac{3}{4}$ der Stimmen (76,4%, um ganz genau zu sein) der Teilnehmer an dieser Umfrage. Erwähnt werden sollte, dass die Gesamtzahl der Mitglieder, also der stimmberechtigten, ca. 290 beträgt. Somit hätte, auf die Grundgesamtheit gerechnet, eine Stichprobe von 30,7% ihre Stimme abgegeben. 23,4% der Grundgesamtheit hat also mit „Ja“ votiert. Ohne den geneigten Leser mit dem bekannten Zitat von *W.I. Lenin* bezüglich der „Statistik“ zu langweilen, kann die neutrale Betrachtung des Ergebnisses nur als Zustimmung für den Ausbau der elektronischen und internetbasierten Dienste der BCPS gewertet werden. Einzelnen, zweifelnden Stimmen während der GV im Hintergrund geäußert, die gerade die Anzahl der real beteiligten Mitglieder mit knapp einem Drittel als zu wenig aussagekräftig herausstellten und weiterhin monierten, dass die Repräsentativität der Stichprobe allein durch die Affinität der letztendlich aktiven Teilnehmer zu den modernen Medien per se für eine Verzerrung des Ergebnisses geführt hätte, sei gesagt: wer nicht teilnimmt / wählt / abstimmt / sein Votum abgibt wird nicht mitgezählt. Basta! (bekanntes Zitat von *G. Schröder*, in ganzer Länge zitiert!). Freilich sind trotz alledem diese „konservativen“ Mitglieder nicht von der Hand zu weisen: als schweigende, aber zahlende „members“ stellen sie die Masse innerhalb der BCPS dar. Im Vorfeld der Abstimmung hatte der alte Präsident *John Rice* mit dem Versprechen geworben, dass es „auf jeden Fall“ eine gedruckte Ausgabe des „*Problemist*“ für die Mitglieder geben werde, wenn dies von ihnen gewünscht werde. Bei der GV wurde dies vom neu gewählten Präsidenten *Christopher Jones* erneut bestätigt. Somit wird davon ausgegangen, dass die knapp 70% „Nichtwähler“ auch nach dem Jahreswechsel 2018 weiterhin mit einer gedruckten Ausgabe des „*Problemist*“ beliefert werden. Unstreitig wird dies nicht zum Nulltarif zu haben sein: zwar steht das Argument der Kostenersparnis bei der Diskussion nicht an allererster Stelle; der Druck ist selbst für neutrale Beobachter zwischen den Zeilen spürbar: die BCPS ist als Gesellschaft für ihre Finanzen verantwortlich und die (Druck-) Kosten für die zweimonatliche Erstellung der Zeitschrift war, ist und wird auch in Zukunft der Ausgabeposten im Jahresbudget schlechthin sein. Die Befürworter dagegen wollen bei „ihrer“ Zukunftsdividende nicht mit zwei gratis Tassen Tee bei der GV abgespeist, sondern bei den alljährlichen Beiträgen spürbar entlastet werden. Und spürbare Luft nach unten scheint tatsächlich vorhanden zu sein. Für 2016 wurde ausgerechnet, dass die *druckunabhängigen* Kosten pro Jahr 8 £ pro Mitglied betragen. 17 £ des regulären Mitgliedsbeitrags von insgesamt 25 £ werden also für Druck und Porto aufgewendet. Da *bernd ellinghoven* uneigennützig Sammelversand und andere Einsparmöglichkeiten ohne Einwirkung auf die Qualität der Publikation auf den Kontinent anbietet, geht es bei den aufgerufenen 17 £ um mehr als $\frac{2}{3}$ der jährlichen Beiträge, Tendenz sicherlich nicht fallend. Die abgelieferte Qualität des Drucks des Heftes (Format, Lesbarkeit der Schrift / Diagramme) ist m.E. gerade noch lesbar und für *mich persönlich* gerade noch erträglich. Es stellt sich mir die Frage, ob dies die geforderten 17 £ tatsächlich rechtfertigt. Bezahlt werden (im Mitgliedsbeitrag) die Kosten für den („körperlichen“) Druck plus Porto, das in den letzten Jahren ebenfalls nicht unerheblich zulegte. Redaktion, Zeit für „Schreibe“ durch die jeweiligen Sachbearbeiter bleiben traditionsgemäß ohne Entlohnung.

(Fortsetzung im nächsten Heft!)

**Sommertreffen der Pfälzischen Problemfreunde am 18.06.2017
in Ludwigshafen**
(von Franz Pachl)

Bei sommerlichen Temperaturen trafen sich 15 Schachfreunde zum traditionellen Treffen der Pfälzischen Problemfreunde in den Räumen des SK Ludwigshafen 1912. Entschuldigt waren Uwe Karbowiak, Michael Schlosser, Wolfgang Erben, Hans Peter Rehm, Rupert Munz, Wolfgang A. Bruder, Karl Roscher, Helmuth Morgenthaler und Gerd Reichling. Organisator Franz Pachl war sehr erfreut, dass er drei neue Gäste begrüßen konnte, die zum ersten Mal dem Treffen beiwohnten, und zwar Christian Schmitt und Karl-Heinz Birke vom SK Laudенbach und Jochen Schröder aus Karlsruhe. Danach ging Franz Pachl auf die problemschachlichen Ereignisse seit dem letzten Treffen ein:

Lösungsturnier am 8.4.2017 beim Pfälzischen Schachkongress in Wolfstein mit 18 Teilnehmern. Es siegte Jochen Bruch (SK Ludwigshafen 1912) vor Andreas Lambert (SK Ludwigshafen 1912) und David Musiolik (SC Ramstein-Miesenbach).

Internationale Deutsche Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen vom 8. – 9.4.2017 in Bad Segeberg. Es gewann Eddy van Beers (Belgien) vor Silvio Baier und Arno Zude aus Deutschland. Zusammen mit Boris Tummes (6.) und Michael Pfannkuche (10.) bilden sie das deutsche Team bei den kommenden Weltmeisterschaften im August in Dresden.

27. Sachsentreffen vom 21. – 23.4.2017 in Grünberg mit ca. 30 Teilnehmern. Es gab verschiedene Wettbewerbe (Problemschach-Quiz, Schnell-Kompositionsturnier, Lösungsturnier, Rekonstruktionsturnier).

43. Treffen der Märchenschachfreunde vom 25. – 28.5.2017 in Andernach.

Anschließend gab es einen Ausblick auf kommende Ereignisse:

FIDE-Tagung vom 5. – 12.8.2017 in Dresden

Schwalbe-Tagung vom 22. – 24.9.2017 in Worms

Danach gab es drei Problemschach-Vorträge.

Zuerst referierte Jakob Leck über Hilfsmatts mit Rochade und Turmrückkehr, anschließend zeigte Andreas Rein einige Aufgaben, die beim Baltic Combined Composing/Solving Tournament von den Teilnehmern komponiert und gelöst werden mussten. Abschließend zeigte Arnold Beine ein Reflexmatt von Hans Peter Rehm, das von Daniel Papack bearbeitet wurde und stellte die Frage in den Raum, welche Aufgabe vorzuziehen sei.

Am Lösungsturnier beteiligten sich 12 Teilnehmer und versuchten, 2 Zwei- und 2 Dreizüger zu lösen. Es gewann Hubert Gockel vor Ralf Krätschmer und Andreas Rein.

Nach dem Mittagessen beim nahe gelegenen Italiener wurde bis 17.30 Uhr fachgesimpelt mit Vorführen von eigenen und fremden Aufgaben.

Teilnehmerliste (in Klammer die Platzierung beim Lösungsturnier):

Arnold Beine, Karl-Heinz Birke, Jochen Bruch (8.), Stephan Dietrich (12.), Hubert Gockel (1.), Bernd Horstmann (10.), Ralf Krätschmer (2.), Rainer Kuhn (9.), Jakob Leck (7.), Franz Pachl, Andreas Rein (3.), Christian Schmitt (5.), Jochen Schröder (6.), Eberhard Schulze (4.), Gregor Werner (11.).

Zweizüger - Abteilung

Andreas Witt, Bamenohler Straße 272, D-57413 Finnentrop

eMail: Wittandreas5@aol.com

Preisrichter 2017 N.N.

Problemschachzeitungen besitzen immer Abteilungen, in der die Urdrucke entsprechend der Länge der geforderten Mattführung eingeordnet sind. Dies sind üblicherweise Zweizüger-, Dreizüger und Mehrzüger-Abteilungen. Hinzu kommen die etwas ausgefalleneren Genres des nach wie vor beliebten Hilfsmatts und des Selbstmatts sowie die am engsten an das „normale“ Parteschach angelehnten Aufgaben in der Studienabteilung. Genau diese Ordnung gibt es auch im *Problem-Forum*. Die *Schwalbe* enthält zusätzlich eine Abteilung für Märchenschach sowie eine mit Retro- und Schachmathematik-Aufgaben.

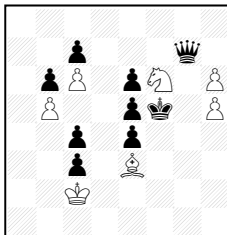
Es gibt aber Kompositionen, die sich keiner dieser Gruppen zuordnen lassen. Dazu gehören z.B. Retro-Aufgaben, die Märchenschachelemente enthalten, und die damit im Prinzip der Retro- *oder* der Märchenschach-Abteilung zugeordnet werden können. Oder Serienzughilfsmatts, die mit den orthodoxen Figuren und Regeln zu spielen sind - außer dass Schwarz eine Serie von Zügen ausführen muss-, und somit theoretisch der Hilfsmatt- *oder* der Märchenschach-Abteilung zugeordnet werden könnten.

Dann gibt es auch noch Kompositionen, die zu gar keinem der genannten Genres passen. In dem Fünfling **Nr. A** ist die Aufgabenstellung recht ungewöhnlich.

(A) Andreas Witt

182. TT der Schwalbe 2000

1. Preis



((7+1)+9)

Ergänze auf dem Feld f7

- a) einen weißen Bauern*
- b) einen weißen Springer*
- c) einen weißen Läufer*
- d) einen weißen Turm*
- e) eine weiße Dame*

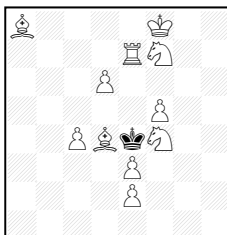
Matt in wieviel Zügen?

Ein weiteres Beispiel für eine nicht eindeutig einer Abteilung zuzuordnenden Aufgabe ist die **Nr. B**.

(B) Andreas Witt

D-Finnentrop

Urdruck



(11+1)

Weiß nimmt seinen letzten Zug zurück und setzt stattdessen matt.

Wegen des zu suchenden Rücknahmезuges könnte diese Aufgabe einer Retro-Abteilung zugeordnet werden, wegen der Suche nach einem Matt in 1 Zug aber auch einer orthodoxen Abteilung wie „Matt in 1 Zug“ gut zu Gesicht stehen. Die einfache Stellung und einfache Forderung sollen den Löser trotz ungewöhnlicher Formulierung zum Lösen ermutigen.

Ich würde mich freuen, wenn Ihnen dies nicht schwer fallen würde und möchte für die Zusendung von richtigen Lösungen für diese beiden Aufgaben einen Geldpreis verlosen.

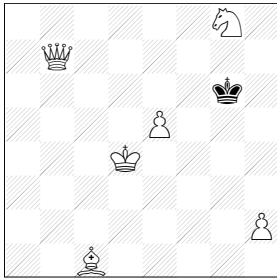
Bei den Aufgaben der heutigen Urdruck-Neunerserie handelt es sich wie immer eindeutig um Zweizüger! Ich hoffe, dass Ihnen das Lösen auf dem Brett, vielleicht auch vom Blatt, zuhause oder im Urlaub, Vergnügen bereitet.

Urdrucke

Z 911

Robert Lincoln

USA-Little Egg Harbor, NJ



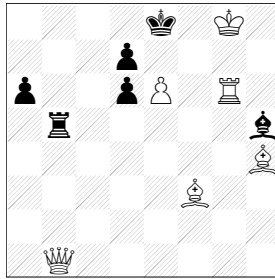
2# vvvv

(6+1)

Z 912

Manfred Ernst

D-Holzwickede



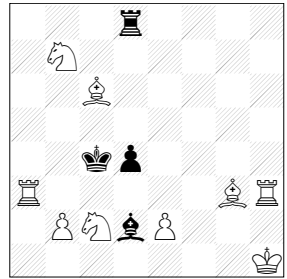
2#

(6+6)

Z 913

Dr. Rainer Paslack

D-Bielefeld



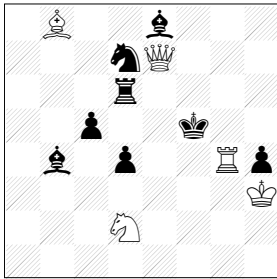
2# vvv

(9+4)

Z 914

Herbert Ahues †

D-Bremen



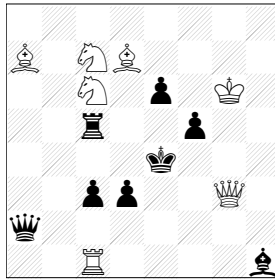
2# v(vv)

(5+8)

Z 915

Herbert Ahues †

D-Bremen



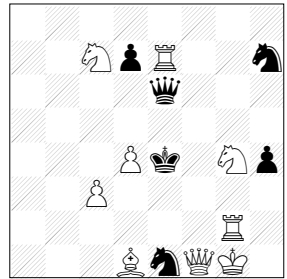
2# v

(7+8)

Z 916

Hauke Reddmann

D-Hamburg



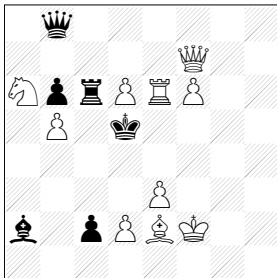
2#

(9+6)

Z 917

Chris Handloser

CH-Kirchlindach



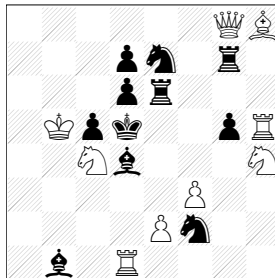
2# vv

(10+6)

Z 918

Frank Fiedler

D-Mügeln



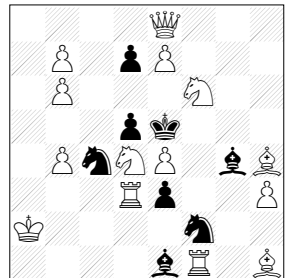
2#

(9+11)

Z 919

Klaus Förster

D-Oberaudorf



2# vv

(14+8)

Lösungsbesprechungen-Zweizüger-Ausgabe 69/März 2017

Es kommentierten folgende Löser: Konrad Holze (KH), Manfred Macht (MM), Karl-Dieter Schulz (KDS) und Hauke Reddmann (HR).

Z 902 Robert Lincoln

I. 1.Lh4? droht 2.Dd1# A / De1# B, aber 1.-Tg3!; II. 1.Lb4? droht 2.De1# B, aber 1.-Tc3!
 III. **1.Lc5!** droht 2.Dd1# A, 1.-Te3 2.S:e3#, 1.-Td3 2.Df2#.

Nur die angegebenen 3 Phasen kommen als mögliche Lösungen in Betracht. Deshalb ist das Barnes-Thema, bei dem eine Doppeldrohung sich in den weiteren beiden Phasen in Einzeldrohungen aufspaltet, sehr gut sichtbar. Die Lösung enthält zudem 2 Mattabspiele! Auch wenn die Widerlegungen der Verführungen offensichtlich sind, macht das klare und einfache Stück Vergnügen. KH: „*Reizvolle Aufgabe zum Auftakt, nicht ganz einfach.*“ MM: „*Hübsche Miniatur mit Barnes zum Auftakt.*“ HR: „*Hier sind die Verführungen überzeugend und 1.Lh4 ist für mich deutlich naheliegender.*“

Z 903 Prof. Dr. Josef Kupper †

1.Df6? droht 2.Dd4#, 1.-Kb4 2.Dc3#, 1.-Kd5 2.De5#, aber 1.-d5! 2.L(D)f8+ Sd6!, 2.Db6+ Kb4!
1.Da1! droht 2.Dd4#, 1.-Kb4 2.Dc3#, 1.-Kd5, Kd6 2.De5#, 1.-d5 2.Da3#!

Um allen Fluchten des schwarzen Königs mit Matts entgegen zu können, muss die weiße Dame auf ein Feld der Diagonalen a1-f6 ziehen, auf der sie die Mattfelder c3, d4 und e5 erreichen kann.

Die Verstellung der Deckungsverbindung d4-d6 durch das schwarze 1.-d5 macht eine zusätzliche Mattoption auf dem Feld a3 erforderlich, welches die weiße Dame nur von a1 erreichen kann! – Eine feine, 8-steinige Arbeit. KH: „*Exzellenter Schlüsselszug, sehr bewegliche Dame.*“ MM: „*Gar nicht so einfach, wie zuerst angenommen. Herrliche (Fast-)Miniatur.*“ KDS: „*Nur als Eckpfeiler auf a1 sichert sich die wD zusammen mit dem wL die absolute Herrschaft über die lange Diagonale. Bei der verführerischen Alternative 1.Df6? kann ihr noch der Grundlinienbauer mit der Verstellung der Linie d4-d6 dazwischen funken.*“ HR: „*Das Mattnetz ist so löchrig wie ein Schweizer Käse, sodass der Eckzug der Dame umso erstaunlicher wirkt. Dazu 3 Echos und ein Mustermatt nach 1.-d5.*“

Z 904 Herbert Ahues †

1.Sc5! droht 2.Sd7#, 1.-Tf4 2.De6#, 1.-Tf5 2.Dd4#, 1.-Sf6 2.Ld6#, 1.-Sf5 2.De4#.

3 der 4 schwarzen Verteidigungen sind einheitlich linienverstellend, sodass der drohende weiße Springer die Deckung der Fluchtfelder e4 und e6 nicht aufgeben darf. Dazu analog sind 3 der 4 schwarzen Verteidigungen ein Fluchtfeld blockend (Felder f4, f5 und f6), sodass Weiß unter Vernachlässigung der Deckung dieser geblockten Felder mattsetzen kann.

Die Mehrfachsetzung dieser beiden Motive gibt der Komposition eine sinnvolle Struktur. Die Form mit nur 9 Steinen und als „Aristokrat“ ohne weiße und schwarze Bauern ist wie bei Ahues gewohnt gelungen. KH: „*Eine Kleinigkeit von HA.*“ MM: „*2-mal Mattfeldfreigabe durch den sS, 2-mal Selbstblock durch den sT. Klein aber fein.*“ KDS: „*Ein Zweizüger mit einem Abwehrquartett von Blocks, zudem exakt zugeordneten dynamischen Mattreaktionen der wD (3-mal) bzw. dem wL (1-mal), in einer übersichtlichen Diagrammstellung. Das ist nach wie vor eine attraktive Rarität.*“ HR: „*Nur 3 einfache Blocks, doch welch makellose Konstruktion!*“

Z 905 Herbert Ahues †

1.Lb5! droht 2.L:c6#, 1.-Te4 2.Dd6#, 1.-Sfd4 2.e4# (2.Df3+? S:f3!), 1.-Sfe7 2.Df3# (2.e4+? S:e4!/Kd4!), 1.-Sc~ 2.D:e5#.

Mit den Verteidigungen der beiden halbgefesselten schwarzen Figuren T und S auf der 5. Reihe fesselt Schwarz die jeweils andere. In 2 Fällen blockt die wegziehende Figur zusätzlich ein Fluchtfeld (e4 und d4), sodass Weiß sowohl die Selbstfesselung als auch den Block gleichzeitig nutzen kann. Die Mattzüge nach den Verteidigungen des sSf5 werden sehr schön differenziert, da das jeweilige andere Matt durch

direkte Deckung gleich wieder verhindert wird. Wieder beschränkt sich Ahues auf die Meredithform und zeigt dennoch Erstaunliches! KH: „*Wieder Gehaltvolles von HA.*“ MM: „*Sehr vielfältiger, hübscher Zweier. Schwarze Selbstfesselung, Linienöffnung, Mattfeldfreigabe.*“ KDS: „*Reizvolle Mattwechsel nach den Paraden der ½-gefesselten sTe5 und sSf5.*“ HR: „*HA und Verführungen. War ihm 1.Lb7?, was man automatisch spielt, schon zu fernliegend, um ein v zu verdienen? Welch positiver Kontrast zu den (inflationären) v's vieler moderner Aufgaben.*“

Z 906 Manfred Ernst

1.Tg8! droht 2.L:g4#, 1.-Lg5 2.S:g5#, 1.-Tf4 2.Se5#, 1.-Tg6(Td6) 2.Df5#, 1.-e2 2.Dd3#.

Der unbeschäftigte Turm führt den Schlüssel aus, die anderen Figuren setzen matt. Die Motive reichen von Linienöffnung, Linienverstellung bis zu Selbstverstellung nach Block. Mit einem definierten Thema wäre die Aufgabe sicher noch etwas farbiger. KH: „*Rästelstück mit 3 guten Abspielen.*“ KDS: „*Die Mattattacke des wT präsentiert sich zwar nicht gerade als großartige Überraschung, liefert jedoch ein abwechslungsreiches Programm von Mattspielen.*“ HR: „*Der weiße Turm sucht dringend eine Beschäftigung, und 1.Tf8 oder 1.Tc4 sind auch naheliegend.*“

Z 907 Chris Handloser

1.e3? droht 2.d5# A, 1.-d5 2.g5#! B, 1.-L:d4 2.S:d4#, 1.-Da8? 2.Sc7#, 1.-Db7! (2.Sc7+ D:c7!)

1.e4! droht 2.g5# B, 1.-f:e3.e.p. 2.d5# A, 1.-L:d4+ 2.S:d4#, 1.-Df8 2.Sc7#.

In dem wunderschönen Stück von Chris Handloser sind sowohl die Zugmöglichkeiten in der Ausgangsstellung als auch die Anzahl der weißen Möglichkeiten, eine Drohung aufzustellen, angenehm reduziert! Eigentlich gibt es nur 2 sinnvolle Möglichkeiten, eine Mattdrohung aufzustellen. Beide werden von dem weißen Grundlinienbauern ausgeführt. Der Austausch von Drohmatt und Variantenmatt in den beiden Phasen (Pseudo Le Grand) ist genau deshalb super erkennbar und herausgearbeitet. Die Verbesserung der Damenabwehr von 1.-Da8? zu 1.-Db7! ist als Widerlegung gut! KH: „*Gute, übersichtliche Aufgabe.*“ MM: „*Das schnörkellose Spiel mit dem wBe2 ergibt einen glasklaren Pseudo-Le Grand.*“ KDS: „*Ein weißer Bauern- Grundlinienwechsel entfaltet einen neuartigen Reiz, da hier der einfache Vorwärtsgang an der Deckung des Mattfeldes schlicht scheitert, während in der Lösung der diagonale Sperreffekt nach dem En-Passant-Schlag das Drohmatt 2.c5 wieder ermöglicht.*“

Z 908 Frank Fiedler

1.Ld3! Zugzwang, 1.-b3 2.c4#, 1.-f3 2.e4#, 1.-T~2.Td7#, 1.-Td6 2.Lf6#, 1.-c4 2.Le4#, 1.-c:d4 2.L:f4#, 1.-S~2.Sf6#.

In der Diagrammstellung steht auf jeden schwarzen Zug ein Satzmatt bereit, doch fehlt Weiß ein neutraler Wartezug! 1.c3? b:c3!, 1.c4+ b:c3 e.p.!, 1.e3? f:e3!, 1.e4+? f:e3 e.p.!, 1.T:c6? Td7+!, 1.T:f4? c:d4!, 1.La6? c4!. Somit ist 1.Ld3! doch überraschend, da die Satzvariante 1.-c:b5 2.T:c5# aufgegeben wird und 1.-c4 2.L:c6 aus dem Satz zu 1.-c4 2.Le4# mattwechselt. Das wiederkehrende Blocknutzungsmotiv ist erfrischend. KH: „*Mühsame Mattsuche.*“ MM: „*Zugzwang mit Mattwechsel zum Satzspiel.*“ KDS: „*Es handelt sich offenbar um einen quantitativen Rekord von Satzmatts ohne Berücksichtigung von Verführungen und Varianten, der natürlich auch gebührend zu würdigen ist.*“ HR: „*Schade, dass der Schlüssel offensichtlich nicht 1.Ld3-b5 sein kann.*“ Und genau das gleiche hätte der Autor wie er erwähnt auch lieber gehabt, jedoch keine Möglichkeit zur Realisierung gesehen.

Z 909 Dr. Rainer Paslack

I. 1.Tf5? droht 2.Tc4# A, 1.-S:d4 2.D:d4#, 1.-D:f5 2.S:d7#, aber 1.-e3! a

II. **1.Lg2!** droht 2.Dc1#, 1.-e3 a 2.Tc4# A, 1.-S:d4 2.D:d4#, 1.-d:c6 2.S:e6#.

Das *Dombrovskis-Thema* (I. Drohung A#, Widerlegung 1.-a!, II. 1.-a 2.A#) wird hier durch die schwarz-weißen Linieneffekte auf der 4. Reihe und der Diagonalen g2-d5 verursacht. Das vom Autor auch noch angegebene *Anti-Moskau-Thema* lässt sich hier so beschreiben: In der Verführung droht die

weiße D-T-Batterie Doppelschachmatt und Schwarz verteidigt sich (mit 1.-e3), indem er eine Mattlinie sperrt und zusätzlich das Drohmattfeld deckt (*Moskau-Thema*). Die Antiform des *Moskau-Themas* ist in der Lösung zu sehen. Hier kann nach dem Schlüssel die weiße Dame-Turm-Batterie mit Doppelschach nicht mattsetzen, jedoch paradoxerweise dann, wenn Schwarz die Mattlinie der weißen Dame gesperrt hat. Damit sind gleich 2 paradoxe Themen mit nur 2 Phasen gleichzeitig realisiert! KH: „Leicht zu übersehende Verführungen, sehr gehaltvoll.“ MM: „Indirekte Deckung des wBd5 mit dem Schlüssel.“ KDS: „Nur mit der Hinterstellung des sBe4 mit dem Schlüssel und gleichzeitiger befreiender Linienwirkung für die wD auf der ersten Reihe lässt sich der Vorstoss des sBe4 ohne effektive Ersatzverteidigung vermeiden.“ HR: „Eine hinterhältige Hinterstellung!“

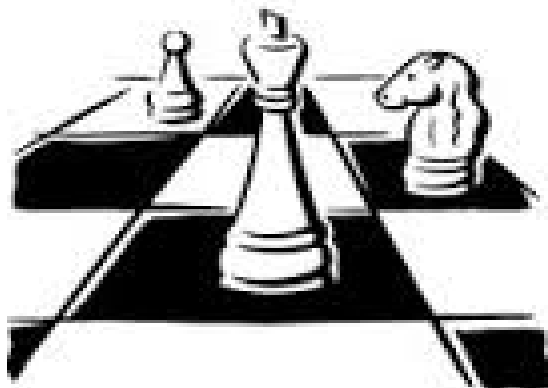
Z 910 Wassyl Djatschuk

I. 1.Df4? droht 2.Sf2# A, 1.-Td4 a 2.T:d4#, 1.-Kc4 b 2.Sed2# B, aber 1.-Ld2!

II. **1.Te3!** droht 2.Sed2# B (2.-Tf3?? weißer Goethart), 1.-Td4 a 2.Sf2# A (2.Sed2+ Te4! Schiffmann), 1.-Kc4 b 2.D:d3#.

Die Diagrammstellung in der Ausgabe 69 (März 2017) war leider verdruckt. Die weiße Dame musste anstatt auf f2 auf dem Feld f1 stehen. Die Abonnenten und weitere Löser wurden darüber rechtzeitig informiert.

Man kann sagen, dass die Kombination der Themen Goethart und Schiffmann gewissermaßen die Verbindung von Thema und Antithema darstellt, denn bei einem weißen Goethart verstellt Weiß die Linie einer gefesselten schwarzen Figur, um diese im Mattzug entfesseln zu können, und mit der Schiffmannverteidigung befreit Schwarz die gefesselte schwarze Figur, um bei ihrer Entfesselung wieder in die Mattlinie ziehen zu können. In den beiden Phasen wird das Dombrovskis-Paradoxon von Djatschuk gleich 2-mal (wechselseitig) gezeigt. Ein wechselseitiges Dombrovskis-Paradoxon erzeugt auch immer einen Pseudo-Le Grand und einen 2fachen Mattwechsel, sodass diese Themen gleichzeitig umsonst dazugegeben werden. Diese Themendichte mit nur einer Verführungs- und einer Lösungsphase zu erreichen, ist imponierend! KH: „Soweit beste Aufgabe des Hefes.“ MM: „Linienöffnung sowie Mattwechsel nach dem Königszug.“ KDS: „Im wahrsten Sinne des Wortes ist es geradezu unbeschreiblich, was sich hier alles an bemerkenswerten Wechselfällen zwischen Lösung und Verführung im zentralen Bereich, insbesondere rund um die entscheidenden Schnittfelder e3 und f4 abspielt. Zum Abschluss dieser Auswahl nur so viel: Damit handelt es sich für mich um eine der stärksten bisher im Problem-Forum publizierten Zweizügerkompositionen.“



Dreizüger & Mehrzüger - Abteilung

Gerhard E. Schoen, Badergasse 9, D-92705 Leuchtenberg

eMail: GerhardSchoen@web.de

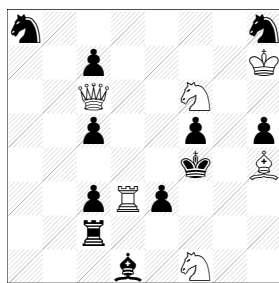
3#: Preisrichter 2016/2017: Rainer Kuhn

n#: Preisrichter 2016/2017: C. G. Sathyan Narayanan

LM beginnt mit einer bauernlosen Stellung bei Weiß: auch sonst wird das Material gut genutzt. Die drei Autoren der nächsten Aufgabe zeigen einen perfekten Wechsel zwischen Satz- und Lösungsspiel. Nachdem die letzte Aufgabe aus dem Nachlass von RE so positiv aufgenommen wurde kann ich, dank seines Bruders Carsten, ein weiteres Problem offerieren. Wenn Sie zunächst etwas ratlos keine Idee zur Lösung haben, kann ich Ihnen als „appetizer“ die M450 anbieten. Die schier unglaubliche Lösung beginnt mit 1.... Aber halt: ein klein wenig Eigeninitiative erwarte ich schon noch von Ihnen?!

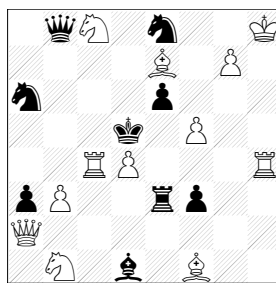
Urdrucke

D 220
Leonid Makaronez
IL-Haifa



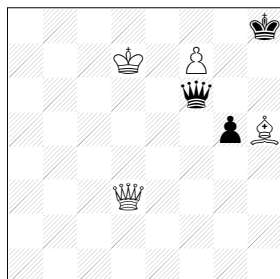
3# (6+11)

D 221
Valery Kirillov & Rolf Wichagen & Yury Gorbatenko
RUS-Serov/D-Berlin
RUS-Chelyabinsk



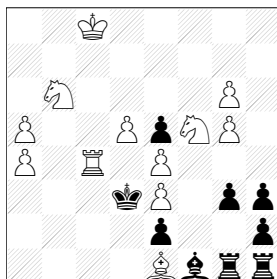
3# (12+9)

M 449
Dr. Baldur Kozdon
D-Münster



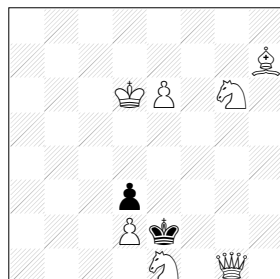
8# (4+3)

M 450
Rainer Ehlers †
D-Lüneburg



5# (12+9)

zu M 450
Hans W. Gomoluch
Hamburger-
Problemnachrichten 1947
Preis - Nolcken Thematurnier



4# (7+2)

Lösungsbesprechungen – Dreizüger – Abteilung – Heft 69 (März)

Es lösten und kommentierten: Dr. Konrad Holze (KH), Manfred Macht (MM) und Karl-Dieter Schulze (KDS). Vielen Dank, Freunde!

D 219L. Makaronez

Wenn gleich der wL im Schlüsselzug keine große Auswahl hat, so sind die fünf thematischen Abspiele (einschließlich der Drohung) eine ordentliche Ausbeute. Das doppelte wD – Hineinziehungsoffer mit symmetrisch / analoger Ausnutzung des sS-Blocks ist ansprechend dargestellt. **Lösung: 1.Ld8!** [2.De5+ fxe5 3.Sg5#] Le8 2.Txe8 gxh5 3.De4#; 1.... Sd7 2.De6+ Kxe6 3.Sxg7#; 1.... Sc6 2.Dd7+ Ke4 3.Dd5#; 1.... Sf3 2.De4+ Kxe4 3.Sd6#. KDS: „Eine kraftvolle Hinterstellung des schwarzfeldrigen wL aktiviert die wD für die anstehenden Mattattacken, bei denen sie ihr ganzes Potenzial auszuspielen vermag.“; MM: „Zwei attraktive wD-Opfer!“; KH: „Gutes, schweres Problem mit vielen Abspielen.“

Lösungsbesprechungen – Mehrzüger – Abteilung – Heft 69 (März)

M 446 Dr. B. Kozdon

Die präsentierte Stellung ist luftig, locker und verführt schnell zu Kurzschlüssen: a) 1. Lc2? Dh3! Oder in b) 1.Lg6? Dg8! Es löst jeweils nur:

a) 1.Lg6! [2.Dh7#] Dg8 2.Lc2 f2 3.Da1+ Dg7 4.Da8+ Dg8 5.Dh1+ Kg7 6.Dh6+ Kf7 7.Df6+ Ke8 8.La4#; und in **b) 1.Le4!** [2.Dh7#] Dg8 2.Db7 (ZZ) h2 3.Db2+ Dg7 4.Db8+ Dg8 5.Dxh2 Kg7 6.Dh6+ Kf7 7.Df6+ Ke8 8.Lc6# Viele Schachgebote, aber eindeutiger Ablauf in beiden Fassungen.

KH: „Gute Differenzierung der Schlüsselzüge, weiträumiges Spiel der wD und die sD wird nicht geschlagen. Wieder neues von BK.“; MM: „Sehr interessant, was der kleine Unterschied (sB) ausmacht.“; KDS: „Dieser seit Jahren für die Bearbeitung des Themas „Eindeutigkeit in einem mehrzügigen DD-Duell“ bekannte Komponist packt da abermals eines seiner bewährten Exempel aus, und das gleich im Zweierpack; wegen der absoluten Identität des dreizügigen Finales halte ich die Fassung b) für entbehrlich, weil im Ablauf von a) alle vier Ecken des Brettes involviert sind, h8 insbesondere bereits als Standfeld des sK.“

M 447 R. & C. Ehlers

Während in der Ausgangsstellung die beiden wLL ihre Plätze nicht verlassen dürfen, sind die wSS aller Deckungsaufgaben entledigt und können zum Droh- und Schlüsselzug eingesetzt werden. Aber nicht 1.Sg4? Txxg4 2.fxxg4 Tb1! 3.Lxb1 Kc4 4.Lc2 b4! Besser die **Lösung: 1.Sg8!** [2.Se7#] Te1 2.Lc2 Kc4 3.Tc6+ Kd5 4.Le4+! endlich! T1xe4/Thxe4 5.Sb4+/Se7+ Txb4/Txe7 6.Se7#/Sb4#. „Doppelwendige Plachutta-Verstellung nach fluchtfeldgebendem Manöver als Vorplan (CE).“ KH: „Gut vorbereitete Schnittpunktlenkung auf e4, die beiden wSS tricksen die beiden sTT aus!“; MM: „Zwei zurechtstellende Vorpläne verlegen die Plachutta-Verstellung von e4 nach f4. Fein!“; KDS: „Die unkomplizierte Flucht des wSh6 unmittelbar aus „seiner Gefahrenzone“ als Schlüssel induziert nach konsequenten Zwischenzügen einen originellen und in der Diagrammstellung unvorhersehbaren TT-Plachutta, bei dem die beiden in großer Ferne symmetrisch bereit gestellten wSS ihr Mattpotenzial ausspielen können.“

M 448 Prof. Dr. J. Kupper †

[Ohne viel Worte von mir die] **Lösung: 1.Se3!** [ZZ] Kh3 2.Se5f Kg2 3.h3 Kxf3 4.O-O#; 1.... Kg5 2.h4+ Kf4 3.Sgf5 Kxf3 4.Tf1#. KDS: „Ein derart übersichtlich in zwei vierzügige Zugzwangvarianten verdichtetes „Rochade- / Antirochadeproblem“ dürfte noch sparsamer kaum konstruierbar sein?!“. MM: „Schöne Bastelei, einmal ohne, einmal mit der wRochade als Mattzug!“

Erik Zierke

Evergreens: Die Kling-Verteidigung

1) Einleitung

Zu meiner Überraschung definieren einige Datenbanken das Kling-Thema als bloße Pattverteidigung. Das ist m.E. zu allgemein und zu simpel, um einen Eigennamen zu verdienen. Ich will im vorliegenden Artikel das Kling-Thema weitgehend in seiner ursprünglichen Form verstanden wissen: *Als Motiv der Verteidigung zieht über einen Verstellpunkt ein schwarzer Stein hinter diesen, damit, wenn anschließend dieser Stein verstellt wird, seine Kraft beschränkt wird. (Die Verstellung darf Teil der schwarzen Initiative oder Kollateralschaden der weißen Initiative sein.)*

Nanu, fehlt da nicht noch „was mit Patt“? Im Direktmatt, aus dem das Kling-Thema stammt, wäre das redundant, denn dort kann ein solches schwarzes Manöver gar nicht anders als mit dem Ziel des Patts begründet werden. Im Selbstmatt hingegen sind ohne die Forderung des Patts genrespezifische Klings möglich, wie wir am Ende des Artikels sehen werden.

Als Rahmen dieses Artikels möchte ich drei Punkte besonders betonen: Erstens lasse ich es *nicht* zu, daß der schwarze Themastein bereits vom Verstellfeld startet, denn der fehlende halbe Weg halbiert m.E. auch den Reiz. Zweitens lasse ich es allerdings zu, daß der schwarze Themastein einen Zwischenstopp auf dem Verstellfeld einlegt: weil er aus einer anderen Richtung kommt, weil er dort Masse wegschlagen muß – oder weil er gar keine Linienfigur ist! (Das Demonstrationsbeispiel **1** zeigt einen Königs-Kling. Es natürlich gegen den *Geist* des Themas, wenn der schwarze Zug auf das Verstellfeld ein Zwangszug ist.) Und drittens lasse ich im Interesse der Bandbreite Motivunreinheiten zwar prinzipiell zu, das thematische Patt sollte jedoch ein reines Motiv sein; soll heißen: Hätte Schwarz in der thematischen Pattstellung einen hypothetischen Wartezug, so käme Weiß zum Ziel.

Ich habe hier keine theoretische Abhandlung über den Kling vor, denn zuviele Ebenen wären zu berücksichtigen:

- a) Welcher Stein zieht kritisch und welcher Stein verstellt ihn?
- b) Wo tritt der Kling auf? In einer Verführung, die mit der Lösung nichts zu tun hat? In einem logischen Probespiel? Oder auch bzw. nur in der Lösung, in der Weiß dann rechtzeitig „umschalten“ muß?
- c) Falls Weiß in der Lösung das schwarze Manöver ganz oder teilweise zuläßt: Welcher Schaden wird genutzt?
- d) Ist der Kling Bestandteil einer logischen Struktur? Falls ja: Welche Art Vorsorge muß Weiß gegen ihn treffen? Oder ist es umgekehrt: daß Weiß das Kling-Manöver als Vorplan-Schädigung uminterpretieren kann?
- e) Mit welchen anderen Themen läßt sich das Kling-Thema harmonisch verbinden?

Selbst wenn man jeweils nur eine dieser Ebenen betrachtet, gibt es viele Unschärfen und Überschneidungen – und erst recht, wenn man diese Ebenen zusammenbringt. Mein Grund für die Recherche zu diesem Artikel war ohnehin ein anderer.

Ich hatte das Pech, mit „Standard-Klings“ eingestiegen zu sein, und habe das Thema daher lange Zeit als „immer das Gleiche“ empfunden. Erst in den letzten Jahren begriff ich, daß es ganz anders sein kann. Ich möchte den Leser zugleich Attraktivität und Bandbreite dieses Themas erkennen lassen, für das Camillo Gamnitzer die treffenden Worte „sympathisch-schrullig“ fand.

Sind Miniaturen attraktiv genug? Ja und nein. Beginnen wir die nächsten Kapitel ruhig jeweils mit einer Miniatur, sehen uns Vergleichsstücke an, und begeben wir uns so auf eine Art Reisen, die uns im „Vorbeifahren“ Aussicht auf viele Abschnitte der Kling-Landschaft bieten. Die letzten Kapitel präsentieren dann „Sonderzüge“ durch Gebiete, die wir von Miniaturen aus nicht erreichen ... In diesem Sinne: Genießen Sie die Fahrten!

2) Das schwarze Manöver wird verhindert

Die berühmte Miniatur **2** ist eines der „Stammprobleme“ des Kling-Themas. Sie hat mir nie gefallen. Zwar muß, etwa im Gegensatz zur **1**, Weiß hier bereits mit dem Schlüssel auf die schwarze Kling-Verteidigung achten, was prinzipiell zu bevorzugen ist. Doch wird in der Lösung die weiße Drohung schlicht um einen Zug hinausgezögert. „Eine blöde Dehnung“ ist der bei mir gebliebene Eindruck.

Aber selbst aus dieser Grundidee läßt sich durchaus noch etwas halbwegs Attraktives herausholen. Die **3** bringt zunächst eine weitere logische Stufe ins Spiel: Der direkte Zugriff auf f6 scheitert an der Entblockung g3-g2, und der hiergegen vorsorgende weiße Umweg kostet ein Tempo – erst dieser Zeitverlust erlaubt überhaupt den schwarzen Kling, als Ersatzverteidigung! Und Weiß macht nicht etwa das schwarze Manöver physisch unmöglich, sondern stellt ein Kurzmatz auf die Einsperrung bereit. Das zwingt den schwarzen Läufer de facto wieder heraus, so daß wir in Zugpaar 2 auch noch die Antiform des Kling sehen – doch ein Stück ist nicht um so besser, je mehr Themem hineingelesen werden können. Aufeinanderfolgende Proto- und Antiform des Kling ergeben im Endeffekt eben nur ein Hinauszögern des ursprünglichen weißen Vorhabens, beides stört sich gegenseitig. Im Vergleichsstück **4** ist die Antiform des Kling ohne die Protoform m.E. viel besser in Szene gesetzt!

Aber zurück zur Protoform. Wenn man schon eine Verhinderung des schwarzen Manövers darstellen will, sollte das ohne Dehnung geschehen. In der **5** verhindert der Auswahlsschlüssel den (rechtzeitigen) schwarzen Einsperrzug – simpel, aber elegant. Diesen Linien Sperren-Einfall konsequent zu Ende gedacht, gelangen wir zum Task **6**, wo der Weg für den weißen Läufer freigemacht werden muß unter wiederholter Sperre des Weges des schwarzen Läufers.

Eine subtilere Möglichkeit der Verhinderung des schwarzen Manövers ist, seinen Bewegungsablauf zu gestatten, doch diesen seines *Ziels* zu berauben: indem man dafür sorgt, daß Schwarz eine zusätzliche Zugmöglichkeit erhält (oder verhindert, daß er einer entscheidenden solchen beraubt wird). Die **7** ist eine frühe Darstellung, die wohl vor allem durch ihre Raumnutzung überzeugt. Die **8** geht von der Zugzahl her in die Tiefe, würde m.E. aber stärker überzeugen, falls die Zugfolge des Probespieles nicht diverse Unschärfen aufwiese. Die **9** geht nicht in die Länge, sondern *verdichtet* das Thema dadurch, daß in der Ausgangsstellung noch vier(!) schwarze Steine beweglich sind und der Auswahlsschlüssel dennoch einen fünften beweglich machen muß.

3) Kling und Seeberger

Seeberger bedeutet die *unfreiwillige* Einsperrung einer schwarzen Figur, und natürlich liegt es nahe, einen Kling in einen Seeberger umzudeuten. Dabei gilt es zu beachten, daß genau genommen der Begriff Seeberger zwei eigentlich verschiedene Fälle vereint: Weiß kann entweder die generelle Zugunfähigkeit der eingesperrten Figur nutzen oder aber daß diese wichtige Felder aus ihrem Zugriff verlor.

In Miniatur **10** sorgt der Schlüssel nicht gegen den Kling vor, sondern ein weißer Vorplan will diesen gerade herbeiführen. Weiß nutzt hier zweckrein die *Immobilisierung* des sL als solche. Die Motivverunreinigung, daß Weiß am Ende zusätzliche Immobilisierungen, v.a. die des Sperr-Bauern, benötigt, läßt sich in dieser Art von Seeberger selten verhindern. In der vorliegenden logischen Struktur ist dieser Zusatzzweck aber „nur noch“ ein Kompensationszweck für die geschrumpfte (absolute) Zeit (da Weiß zu Beginn ohne die Beweglichkeit des sL genügend Zeit gehabt hätte, den Bauern rechtzeitig zur Immobilisierung zu zwingen). Der Preis des Miniaturformates ist hier ein ungedecktes Satzschach, das in der Lösung zur Dualvariante wird. In der ähnlich strukturierten **11** ist dies vermieden (besagte Kompensation ist, in etwas anderer Form, ebenfalls vorhanden) – aber war das wirklich die doppelte Steinzahl wert?

In der **12** schaltet der Seeberger die *gezielte Kraft* des sL aus, dieser kann nicht länger b5 decken. Stücke wie dieses zeigen, daß die Attraktivität eines Kling nicht selten vom „Drumherum“ abhängt: Erst der Auswahlsschlüssel ermöglicht überhaupt den Kling als Ersatzverteidigung; der Schlüssel löst eine wunderschöne Drohung aus; und schließlich schaltet Weiß auf sein anderes Probespiel mittels einer „Schlüsselzugrücknahme“ um! Da stört der gleiche weiße Zweitzug in Drohung und Variante, eine Schwäche vieler Kling-Darstellungen, kaum mehr.

Eine Umdeutung des Kling zum Seeberger braucht natürlich nicht zweckrein sein. In der Lösungsphase der **13** nutzt der dritte weiße Zug zweckunrein, daß der sT das Feld h1 aus seiner Kontrolle verlor. Der zweckrein gegen den Kling vorsorgende Auswahlsschlüssel (hier die Sperrung der 8. Reihe meidend) ist ein zusätzliches Bonbon, das man sich zwar wünscht, aber nicht immer möglich ist (wie etwa im folgenden Vergleichsstück **14**). Ganz nebenbei sehen wir in der **13**: der antikritisch ziehende Langschrittler braucht kein Läufer sein, der Verstellstein kein Bauer!

Die **13** zeigte eine *schwarze* Umwandlung. Der Kling läßt sich natürlich auch mit *weißen* Umwandlungen verbinden. In Vergleichsstück **14** sehen wir D-Umwandlung in der Drohung und S-Umwandlung in der Variante. Ob das aber schon ausreicht, das Fehlen jeder logischen Struktur zu kompensieren? (Weiß braucht hier gar keinen Seeberger, sondern kann „umschalten“, sobald der sL das Feld d7 nicht mehr deckt.)

Die **15** besticht durch zweckreinen Auswahlsschlüssel (zwecks Sperrung der c-Linie) und Eleganz, aber wenn man tiefer guckt, sieht man, daß Weiß das schwarze Manöver in *doppelter* Weise nutzt: Weiß benötigt sowohl den Seeberger (Lf3 geht nicht mehr) als auch den Schachschutz auf der 1. Reihe. Das ist nicht schön, wird aber teilweise dadurch wieder ausgeglichen, daß die zusätzliche Verführung 1. T:c2? ebenfalls an schwarzem Patt scheitert.

In Vergleichsstück **16** ist die Aktivierung des weißen Grundreihenturms als völlige Überraschung inszeniert. Der Kling verteidigt hier nicht gegen eine (wegen Zugzwangs auch gar nicht existierende) Primärdrohung, sondern gegen eine *Sekundärdrohung*. Und Vergleichsstück **17** zeigt eine *motivrein* (und sogar zweckrein) inszenierte Nutzung des kritischen Kling-Zuges als Schachschutz.

Die verblüffende **18** zeigt, daß Kling und Seeberger gar nicht mit demselben Sperrstein arbeiten müssen! Die gewollte Vorbereitungskombination ist leider nicht zweckrein: der Schlüssel lenkt nicht nur den sL, sondern gibt auch dem wB Zugriff auf sBe4. Schade, aber Originalität zählt m.E. immer höher als formale oder inhaltliche Völlendung.

In der **19** wechselt der Sperrstein sogar die Farbe!! Ich habe mir die Versetzung wKd3→e1 erlaubt, um die gewünschten Probespiele zu erhalten (Version E.Z. in *Weniger bekannte Stücke* eingefügt 2017).

Die **20** (nach der **16** ein weiterer Sekundär-Kling) arbeitet wieder mit demselben Sperrstein für Kling und Seeberger, allerdings auf verschiedenen Feldern! Das Probespiel 1. Tc5? beweist zwar, daß Weiß nur die schwarze kritische Lenkung nutzt, jedoch störte der sL durch Kraft *und* Masse.

4) Römer und Konsorten

Die **21a** ist (wie die **2**) ein weiteres Beispiel, wie man nicht zur Miniatur reduzieren sollte: fünf ungedeckte starke Satzzüge, Doppeldrohung, motivverunreinigte Nutzung von b3-b2. (Der Bauer störte durch Masse *und* Kraft. Im Vergleichsstück **21b** wird als Minimal zweckrein die Weglenkung nur der Kraft des sB genutzt, aber um den Preis, daß das Variantenmatt das Drohmatt nur unwesentlich modifiziert.) Es soll hier um den Unterschied zur Auswahl-Verführung gehen, in der Weiß das schwarze Manöver nicht umdeuten kann, weil die weiße Dame nur Zugriff auf h3 bis h5, nicht aber auf das richtige Feld h6 hat. Man ist versucht, dies als anti-römische Führung zu deuten – doch dann wird (ebenfalls im Gegensatz zur **21b**) selbst die Logik zweckunrein, denn von h6 aus deckt die wD *zwei* relevante Felder.

Fast bin ich geneigt, die **22** als „Korrektur“ der **21a** anzusehen. Sie zeigt ähnlichen Inhalt mit deutlich weniger Fehlern: Die ungedeckten Satzfluchten sind untergeordnet, weil sie den sK in seiner Ecke gefangen halten. Der Schlüssel löst nur *eine* Drohung aus. Der Anti-Römer hat den einzigen Vorteil der Deckung von g5. Und last but not least ist der Zweitzug in Drohung und Variante verschieden, obwohl die Variante dieselbe schwarze Einsperrung nutzt!

Wenn das Kling-Thema sich mit Anti-Römern verbinden läßt, geht das auch mit Römern? In der **23** wird der kritische schwarze Zug als schlagrömische Lenkung uminterpretiert, in der **24** als blockrömische Lenkung; diese Lenkungsnutzung ist in beiden Fällen zweckrein. (Beide Stücke bauen auf je einer früheren, weniger perfekten Darstellung C.G.s auf. Der Drohdual in der **23** kann mit +wBa6+sBa7 vermieden werden – Version E.Z. in *Ausgewählte Schachprobleme von Camillo Gannitzer* eingefügt 2016.) Der Leser beachte auch den formalen Effekt dreifacher Rückkehr in der **24**.

Die **25** schließlich verbindet den Kling mit einem Brunner-Dresdner. Es gibt hier zusätzlich einen Auswahlsschlüssel, dessen Grund aber leider nichts mit dem Kling-Patt zu tun hat. (Der nichtreduzierbare Drohdual läßt sich mit +wBa3 gegen einen ausweichbaren Trial in der Nebenvariante nach 3. – Kc5(?) eintauschen – Version E.Z. in *Ausgewählte Schachprobleme von Camillo Gamnitzer* eingefügt 2016).

5) Kling und Inder

In der Miniatur **26** kann Weiß die Kling-Verteidigung dadurch entschärfen, daß nach dem richtigen Auswahlsschlüssel der Schlüsselturm (peri-)indisch zu stehen kommt. (Das ist so aus B. Sommers Nichtminiatur übernommen. Man kann argumentieren, daß e8->f8 keine Überschreitung des Verstellfeldes sei, doch genau genommen kam der wT ja von der b-Linie.)

In der **27** findet die Entschärfung sogar durch einen gemischtfarbigen Peri-Inder statt. Allerdings ist m.E. die Prägnanz dadurch getrübt, daß in der Lösung 1. – Lh6 gar nicht mehr aufgrund Patts verteidigt.

Diese beiden Stücke werfen natürlich die Frage auf nach der Verbindung des Klings mit einem „richtigen“ Inder: einer zur schwarzen kritischen Führung korrespondierenden weißen solchen. Dies wurde natürlich mehrfach dargestellt, so daß ich mir die Rosinen herauspicken und insbesondere den Leser mit ungedeckten Satzschachs verschonen kann. Die **28** ist ein steinökonomisches Beispiel mit allerdings Doppeldrohung, welche die etwas schwerer bestückte **29** vermeidet.

Die **30** beweist sogar, daß sich aus der Verbindung Kling mit Inder noch mehr herausholen läßt. Hier steht der wL bereits kritisch, muß aber für die Drohung aus dieser Stellung heraus. Nachdem Schwarz sich selbst immobilisierte, stellt Weiß dann mit doppelter Rückkehr seine eigene Ausgangsstellung wieder her!

Eigentlich möchte man doch aber keinen Inder, sondern einen *Cheney* sehen: wie die schwarze, so soll auch die weiße Figur sich *dauerhaft* aussperren. Diese hübsche Analogie zeigt die **31**. (Man beachte auch die Bahnung wL für wK in der Drohung sowie die Feinheit, daß der Einsperrzug b7-b5 in der Ausgangsstellung noch gar nicht möglich ist.) Segen Internet oder Fluch? Diese eigentlich schon vergessene Darstellung nimmt ein bekanntes Stück von C. Gamnitzer völlig vorweg. (Bg6 ist überflüssig, und beide Läufer können, was besser aussieht, an den Rand verschoben werden – Version C.G. *Oberösterreichische Nachrichten* 2013.)

6) Kling und Turton

Die **32** ist ein frühes Beispiel der Verbindung von Kling und Turton – und zugleich ein Beispiel, wie man es nicht machen sollte. Es fehlt erstens jede logische Struktur, der Schlüssel wird aus dem einzigen Grund gespielt, um seine Drohungen aufzustellen. Wir sehen eine Auswahl in Zug 2, doch da ist die Hälfte des schwarzen Manövers bereits passiert. Es ergäbe +wTh1 eine Einfachdrohung, doch dann verschwände auch diese Auswahl. Und mit dem Turton selbst hat das alles nicht wirklich zu tun.

Die **33** präsentiert immerhin einen Auswahlsschlüssel, doch der Turton ist auch hier ein bloßes Element der Drohung, das neben dem Kling einherläuft, ohne daß es eine echte Verbindung gibt.

Daher ist die **34** klar überlegen, denn hier erfolgt die Entschärfung des Kling *mittels* eines Turton. (In Vergleichsstück 35 stößt nicht die leichtere, sondern die schwerere Figur zurück.) Es stört noch etwas der gleiche weiße Zweitzug in Drohung und Variante, und in der Tat läßt sich auch dies vermeiden, wie die **36** beweist.

In der **37** könnte man im ersten Moment annehmen, daß Weiß den schwarzen Kling zu einem Anti-Turton umdeutet, doch tatsächlich handelt es sich „nur“ um eine Holzhausen-Vertstellung (da die schwarze Kontrolle von f5 keiner Verdopplung bedarf). Wir sehen das gleiche Dilemma wie in der **32**: Die eigentlich häßliche Doppeldrohung sorgt wenigstens für einen thematischen Fehlversuch in Zug 2. Jedoch gelang es m. W. bisher besser nur um den Preis einer Ausgangsstellung mit Umwandlungsfigur.

7) Sonstiges

Die **38** zeigt einen beeindruckenden „Monumental-Kling“, in dem allein die Drohung bereits über das halbe Brett fegt. Die schwarze Selbsteinsperrung bewirkt hier letztlich eine Zwangsverblockung von g5,

welche Weiß im Mattzug zweckrein nutzt. Die Nebenvariante 1. – La3 begründet mit maximaler Verzögerung, warum nicht auch 1. d4? geht.

Die **39** wählt einen scheinbar groben Weg, mit dem schwarzen Manöver fertigzuwerden, und ihr Auswahlsschlüssel ist noch nicht einmal zweckrein. Doch ist dieses Stück durchaus paradox. Denn Schwarz zieht ja mit dem Läufer nach a8, um dessen Kraft zu entsorgen – und Weiß tut ihm diesen Gefallen ...!

In der aus der **37** entwickelten **40** nahm Eisert die zu starke Verwässerung des Holzhausen in Kauf, um ein anderes Kuriosum zu zeigen: Der Kling verteidigt hier erst gegen eine tertiäre Drohung! (Zugegeben wirkt das Stück eher technisch als attraktiv, vor allem weil das Verteidigungsmotiv gegen die Sekundärdrohung zwischen Sekundär- und Tertiärparade ausgetauscht wird.)

Die leichtfüßige **41** zeigt uns einen Themawechsel zwischen der auf weiße Umwandlungen setzenden Verführung und der Kling-Lösung (der Kling wird zweckrein als Seeberger genutzt).

Wenn ein weißer Sicherungsplan gegen die Kling-Verteidigung vorsorgen mußte, sahen wir bisher ausschließlich Auswahl-Vorsorge. Allein aus Gründen der Harmonie scheint das schwarze Auswahlmanöver nach einem korrespondierenden weißen zu verlangen. Ich fand ein einziges Beispiel mit Vorplan-Vorsorge – derart schwammig, daß ich es dem Leser guten Gewissens nicht zumuten kann. Ich möchte damit aber nicht sagen, daß Vorplan-Vorsorge nicht zum Kling paßt – im Gegenteil sehe ich hier eine Herausforderung an die Komponisten, gegen einen Kling vorsorgende Vorpläne zu finden, die mit dem Kling-Geschehen harmonieren!?

Die Verbindung des Kling mit einem (relevanten) Probespiel-Matt des weißen Königs (Berlin-Thema in seiner weniger strengen Definition) scheint absurd, denn Weiß muß gleichzeitig zu stark und zu schwach sein. Doch Peter Hoffmann kam, sah und baute; nach exakt zwei Wochen stand die **42** auf dem Brett, deren Trick in der Verwendung *zweier* schwarzer Themaläufer besteht: Nachdem der weiße Vorplan den Mattläufer einsperrte, tritt das Patt als Ersatzverteidigung auf den Plan, gegen das die richtige Umwandlungsauswahl in Zug 2 nachsorgen muß. (Ich bevorzuge +wBb5, weil dann zusätzlich eine Auswahl in Zug 1 besteht: 1. Lb6? vs. 1. b6! – Version E.Z. in *Der Reiz des Ungewöhnlichen* eingefügt 2013).

Die **43** ist wieder ein etwas technisches Stück, aber wir sehen auch etwas Besonderes: *Schwarz muß sein Kling-Manöver unter Beschäftigung des Weißen ausführen*. Mit sowohl sauberer schwarzer Logik (schwarzer Tempogewinn der im weißen Probespiel Erfolg hat) als auch sauberer weißer Logik (Schlüssel-auswahl zwecks Entschärfung) ist dies gewiß eine Erstdarstellung. (Daß solche Meisterleistungen im Preisbericht leer ausgehen, ist leider eine „Standard-Erfahrung“ von P.H. ...)

Die **44** zeigt parallelen Kling in zwei Varianten. Von den offensichtlichen Schwächen dieser Darstellung stört mich am allermeisten, daß die eine Themafortsetzung 3. S:d3 bereits latent mitdrohte, aber ansonsten kenne ich nur Darstellungen ohne *Überschreitung* des kritischen Feldes.

Stärker überzeugt gewiß der *sukzessive* Doppelkling der **45**. Der Farbwechsel des Sperrsteins, deutet die beiden kritischen Führungen in kritische Lenkungen um – das überzeugt auch ohne logische Struktur.

8) Kling ohne Pattmotiv

Auch im Selbstmatt einen Kling mit Pattmotiv zu verlangen, würde dem Selbstmatt etwas auferlegen, das sich doch schon orthodox darstellen läßt – ich sehe hierfür keinen vernünftigen Grund. Läßt man hingegen die Pattforderung aus der Definition heraus (dies tat m. W. erstmals Friedrich Chlubna in „Das Matt des weißen Königs“, Selbstverlag 1995), eröffnen sich für das Selbstmatt auch genregerechte Begründungen für das Kling-Manöver.

In der **46** verteidigt der Kling dadurch, daß der schwarze Läufer das Feld f3 zwar aus den Augen verliert, es aber rechtzeitig zurückgewinnen kann. Weiß läßt das schwarze Manöver zu und zwingt Schwarz am Ende mittels Zugzwang, die Verstellung wieder rückgängig zu machen – aber keineswegs auf banale Weise, sondern mit geändertem Zweit- und Drittzug gegenüber den Drohungen!

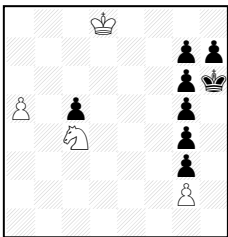
Der **47** gelingt eine noch stärker auf das Genre zugeschnittene Schädigungsnutzung: Schwarz verstellt

seine Doppeltürme, um dem wK rechtzeitig das Fluchtfeld g8 zu verschaffen, doch nach dem richtigen Auswahlsschlüssel kann der wK dieses Feld betreten – und die schwarze Kling-Konstellation wird zur Mattbatterie! Eine hervorragende Pointe.

9) P.S.

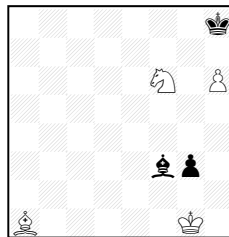
Im Bereich der Kunst, zu der das Problemschach gehört, sind Definitionen nicht mathematisch starr, sondern es ist stets ihr Geist mit zu berücksichtigen. Es besteht kein Zweifel, daß in der Hauptvariante der **48** Weiß nach 4. g7? auch nach einem hypothetischen schwarzen Wartezug nicht zum Ziel käme. Aber ebenso zweifellos ist 2. – Sc1!? ein auf genau das Einsperr-Patt zielender Verteidigungsverbesserungsversuch – weil vom Einsperrfeld aus der Springer eben keine Felder mehr hat, auf die er weggezwungen werden könnte. Ich sehe das durchaus noch Kling, und wer mir darin folgt, sieht hier die vermutliche Erstdarstellung des Springer-Kling!

(1) Erik Zierke
Urdruck



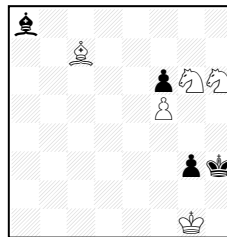
5# (4+8)

(2) J. Kohtz & C. Kockelkorn
Leipziger Ill Ztg. 1866

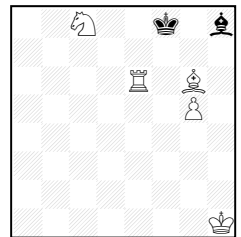


5# (4+3)

(3) Ado Kraemer
Wiener Schachztg 1931
W. von Holzhausen gew. (in. Die Schwalbe) 1936



5# (5+4)



4# (5+2)

(1) E. Z. Demonstrationsbeispiel (Urdruck)

1. a6! Kh5(~) 2. a7 (~ 3. a8D(T) ~ 4. Da1 ~ 5. Dh1#) Kh4 3. a8D(T) h5!? 4. Da1? patt, **4. Se5(!) c4(~) 5. S:g6# (h:g6/Kh5??)**

(2) Johannes Kohtz/Carl Kockelkorn, Leipziger Illustrierte Zeitung, 1866

1. Lb2..d4? Lh1! 2. La3..c5 g2! 3. Lf8patt,
1. Le5! Lh1(!) 2. L:g3(!) L~ 3. Ld6 L~ 4. Lf8 L~ 5. Lg7#

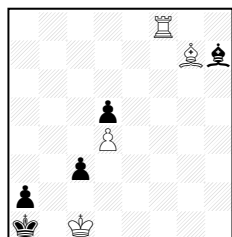
(3) Ado Kraemer, Wiener Schachzeitung 1931 (Walther von Holzhausen gew.)

1. Ld8? L~ 2. Sf4+ Kh4 3. L:f6#, 1. – g2!,
1. Lb6? ~ 2. Ld4 ~ 3. Sf4+ Kh4 4. L:f6#, 2. – g2 3. Lf2(!) ~ 4. Sf4#, 1. – Lh1! 2. Ld4 g2! 3. Lf2patt,
2. Lf2! (g2 3. Sf4#) L~ 3. Ld4 etc., 2. – g:f2+!,
1. La5! (~ 2. Lc3 ~/g2 3. Sf4+/Le1 #4) Lh1!? **2. Le1 ZZ (g2? 3. Sf4#) L~**
3. Lc3 ~ 4. Sf4+ Kh4 5. L:f6#, 3. – g2 4. Le1 ~ 5. Sf4#

(4) Erich Zepler, Olympiaturnier (in: Die Schwalbe) 1936

1. Te8+? Kg7 2. Se7patt, **1. Kg2!** (erhält vollständigen Satz) **ZZ**
L~ 2. Te8+! Kg7 3. Se7 L~(~) 4. Tg8#, 1. – Kg8 2. Se7+ Kg7,Kf8 3. Sf5(+) ~ 4. Te8#
(1. – Kg7(?) auch 2. Tf6 #4, 1. – Lf6? 2. e:f6 #3)

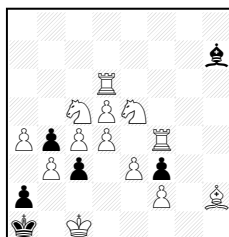
(5) Ado Kraemer
Die Schwalbe 1929



4# (4+5)

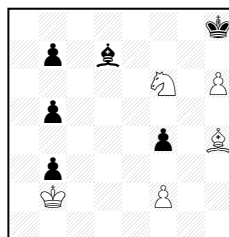
(6) Wilfried Neef

Norman A. Macleod
MT 1994, 2. Preis



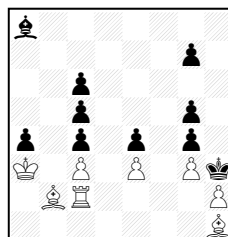
7# (13+6)

(7) Casimiro Guidelli
L'Italia Scaccistica 1913



5# (5+6)

(8) Hrvoje Bartolovic
Problem 1951



8# (8+10)

(5) Ado Kraemer, Die Schwalbe 1929

1. T~(Lf6,Le5)? Lb1! 2. Lf8 c2! 3. Lb4,La3patt, 1. Tf5! ~(Lb1??) 2. Lf8 ~ 3. Lb4 ~ 4. L:c3#

(6) Wilfried Neef, Norman A. Macleod MT 1994, 2. Preis

1. Tg6! L:g6(!) 2. Tf5 L:f5(!) 3. Se4 L:e4(!) (z.B. 4. Sd7? Lb1! 5. Ld6 c2! 6. Lb4,La3patt) 4. Sd3 L:d3(~) 5. Ld6 Lb1(L~) zu spät 6. L:b4 c2(~) 7. Lc3#

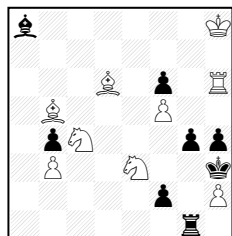
(7) Casimiro Guidelli, L'Italia Scaccistica 1913

1. Lg5? b4! 2. L:f4 La4! 3. Ld6 b5! 4. Lf8patt,
1. f3! b4(~) 2. Le1 La4(~) 3. L:b4 b5(~) 4. Lf8 b4(~) 5. Lg7#

(8) Hrvoje Bartolovic, Problem 1951

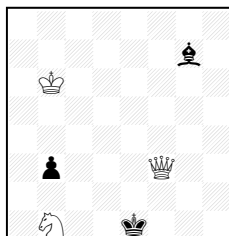
z.B. 1. Tg2? Lb7 2. Lc1 Lc8 3. Ld2 Ld7 4. Le1 Le8 5. Lf2 Lh5! 6. Lg1 g6! 7. Tc2patt,
1. La1! ~ 2. Kb2 ~ 3. Kc1 ~ 4. Kd1 ~ 5. Ke1 ~ 6. Kf1 ~ 7. Kg1 ~(a3) 8. Lg2#

(9) Ado Kraemer
Die Schwalbe 1930
(Franz Palatz gew.)



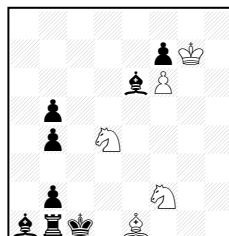
4# (9+8)

(10) H. Morgenthaler
Rochade TT 1979-81
5. e.E. e.a.



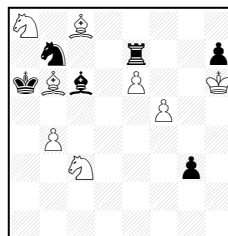
4# (3+3)

(11) H. Lepuschütz
Schach 1966
2. e.E.



5# (5+8)

(12) D. Kutzbornski
Deutsche
Schachblätter 1979
2. e.E.



4# (8+6)

(9) Ado Kraemer, Die Schwalbe 1930 (Franz Palatz gew.)

(1. - Tg3 2. L:g3, 1. - g3 2. ??) 1. Sc~? Lh1! 2. Lf1 + Tg2! 3. Lg3patt,
1. Sa3! ~(Lh1) 2. Lf1+ ~(Tg2) 3. Lg3 ~(b:a3) 4. T:h4# (1. - g3 2. Lf1+ K:h2? 3. T:h4#)

(10) Helmuth Morgenthaler, Rochade TT 1979-81, 5. e.E. e.a.

(1. – Ld4+ 2. ??) 1. Dg2? ZZ L~! (bzw. 1. – b2 2. K~ L~!), 1. Kb5!? Ld4!,
1. Kc5! ~ 2. Kc4 ~ 3. Kd3 ~ 4. De2#, **1. – La1 2. Kc4 b2!?** (3. Kd3? patt)
3. Dg2! ZZ Kd1 4. Dd2# (1. – Ld4+(?) 2. K:d4 b2 3. Dg2, Sc3)

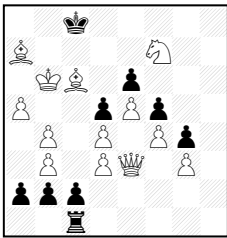
(11) Hans Lepuschütz, Schach 1966, 2. e.E.

1. Sd3+? Kd1 2. L:b4 ZZ L~!, **1. Kh6!** ~ 2. Kg5 ~ 3. Kf4 ~ 4. Ke3 ~ 5. Ld2#, **1. – La2 2. Kg5 b3!?**
 (3. Kf4 b4? 4. Ke3patt) **3. Sd3+! Kd1 4. Lb4 ZZ Tc1 5. Sf2#**

(12) Dieter Kutzborski, Deutsche Schachblätter 1979, 2. e.E.

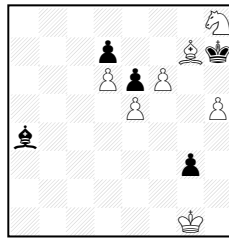
(1. – T:e6+ 2. f:e6 ~ 3. Lg1..c5 ~ 4. Sc7#) 1. b5+? L:b5, 1. Le3..c5? g2! 2. f6 g1D!,
1. Lg1! ~ 2. f6 ~ 3. B:T ~ 4. Sc7# (2. – Tg7(?) 3. B,K:T), **1. – Lh1 2. f6 g2!?** (3. f:e7? patt) **3. Lb6!** ~
4. b5# (1. – T:e6+? 2. f:e6 #3)

(13) Ado Kraemer
Schachspiegel 1949



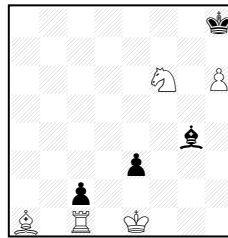
4# (13+9)

(14) Wilfried Neef
Deutsche Schachztg.
 1989, 3. e.E.



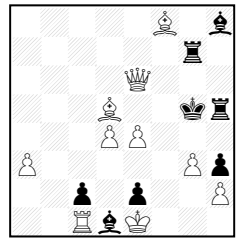
5# (7+5)

(15) K. Jansen
De Schaakwereld 1938



4# (5+4)

(16) C. Gamnitzer
Deutsche Schachblätter
 1983



4# (10+8)

(13) Ado Kraemer, Schachspiegel 1949

1. Le8? Ta1! (2. Kc6 c1D+!) 2. Dc1 b1L! 3. Kc6patt,
1. Lb5! (~ 2. Kc6) a1D 2. Kc6 Da4/5 3. b:a4/5 ~ 4. La6#, **1. – Ta1(T~) 2. Dc1** (~ 3. D:c2#, Kc6) b:c1D
 (o.ä.) 3. Kc6 ~ 4. La6#, **2. – b1L!?** **3. Dh1(!) ~ 4. Dh8#**

(14) Wilfried Neef, Deutsche Schachzeitung 1989, 3. e.E.

(1. – Kg8 2. ??) 1. h6! (~ 2. f7 ~ 3. f8D ~ 4. Lf6 ~ 5. Dg7#) Lc6 2. f7 Lh1! (3. f8D? g2! 4. Lf6patt)
3. f8S+(!) Kg8 4. S:d7 ~ 5. Sf6#

(15) K. Jansen, De Schaakwereld 1938

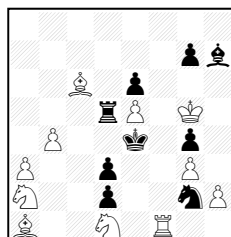
1. Le5(..b2)? Ld1! 2. Ld6 e2 3. Lf8patt, 3. Ta1!? c1D(T)! 4. Ta8+ Dc8,
1. Ld4! (~ 2. Lc5 ~ 3. Lf8 ~ 4. Lg7#) **Ld1 2. Lc5 e2!?** **3. Ta1(!) c1~(~) 4. Ta8#**, nicht 1. T:c2? e2!! 2. Tb2
 Lc8! 3. Tb8patt bzw. 2. Tc7 Ld7! 3. T:d7patt

(16) Camillo Gamnitzer, Deutsche Schachblätter 1983

1. a4 (o.ä.)? ZZ (Tg~, Th6 2. Df5#) Tf7 2. D:f7 Lf6(!) 3. Dg8+, 1. – Th4 2. Df5+ Kh6 3. Lf7 ~ 4. Dg6#
 (3. – Tg4 4. Dh5#) 1. – Th7! 2. Df5+ Kh6 3. Lf7patt,
1. La2! ZZ Tf7 2. D:f7 Lf6(!) 3. Dg8+ Lg7 4. D:g7#, 1. – Th4 2. Df5+ Kh6 3. Lf7 ~ 4. Dg6# (3. – Tg4
 4. Dh5#), **1. – Th7!?** **2. Df5+ Kh6 3. Lb1(!) ZZ c:b1~ 4. Tc6#**

(17) C. Gamnitzer

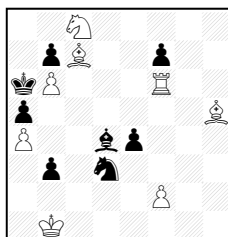
Sächsische Ztg. 1991
1.-2- Preis



4# (11+9)

(18) K. Hannemann

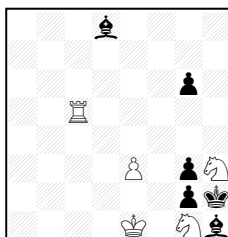
Svenska Dagbladet 1924



4# (8+8)

(19) P.A. Orlimont

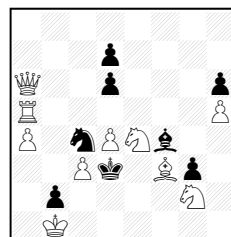
Wiener Schachztg. 1931
(Version E. Zierke)



4# (6+6)

(20) C. Gamnitzer

Schach 1989
4. e.E.



4# (10+8)

(17) Camillo Gamnitzer, Sächsische Zeitung 1991, 1.-2. Preis

(1. b5? Lg6! 2. Sb4 Le8! 3. Sa6 L:c6! 4. Sc5+ T:c5)

1. Sac3+? Kd4? 2. Sb1+ Ke,c4 3. S:d2#, 1. - K:e5! 2. Sb5+ Ke4+! mit Schach,

1. Tf2! ~ 2. T:g2 ~ 3. Tf2 ~ 4. Tf4#, 1. - Lf5 (2. T:g2? g6! 3. Tf2patt), 2. Sac3+! Kd4 3. Sb1+ Ke,c4 4. S:d2#, 2. - K:e5 3. Sb5+ Ke4/Td4 4. Sd6/L:d4#

(18) Knud Hannemann, Svenska Dagbladet 1924

(Lösungswettbewerb des Studentenschachklubs)

(1. L:f7? Sb2! 2. f:e4?? aber auch L~!) 1. f3! ~ 2. f:e4 ~ 3. Le2 ~ 4. L:d3# (2. - Sc1 3. L:f7 ~ 4. Lc4#, 2. - Sf4(?) 3. T:f4,L:f4, 1. - e3/e:f3 2. f4/L:f3 usw.), 1. - La1!? (2. f:e4? b2! 3. Le2patt) 2. L:f7(!) Sb2 3. f:e4 ZZ S~ 4. Lc4# (2. - Se5 3. L:e5 ~ 4. Lc4#, 1. - S:f4(?) 2. T:f4,L:f4,L:f7 #4), nicht 1. Le2? (~ 2. f3) L:f2!

(19) P.A. Orlimont, Wiener Schachzeitung 1931 (Version E.Z.)

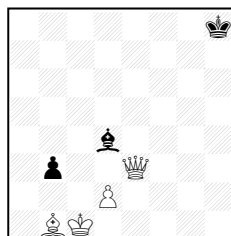
(1. - La5+ 2. T:a5 g5 3. S:g5, 1. Tc7? g5!! 2. Th7 g4! bzw. 2. - La5+ 3. K~ g4!) 1. Sg5? (~ 2. S1,5f3#) L:g5!, 1. Tg5? ZZ (L:g5 2. S:g5) L~!, 1. Ke2! ~ 2. Kf3 ~ 3. Kg4 ~ 4. S1f3#, 1. - Lh4!? (2. Kf3? g5! 3. Kg4patt) 2. Tg5! ZZ L:g5 3. S:g5! K:g1 4. S5f3#

(20) Camillo Gamnitzer, Schach 1989, 4. e.E.

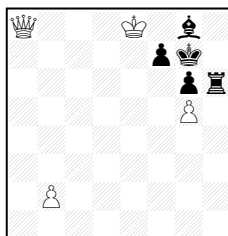
(1. - Ld2,Lg5 2. S:d6 L~ 3. D:c4+, 1. - Lc1 2. Tc5 d~ 3. Se1+, 1. - Le3? 2. Se1#, 1. - Le5? 2. d:e5, 1. - d5! 2. ??, 1. d5? Le5!), 1. Tc5? d~! 2. Se1+ Ke3 3. D:h6 kein Schach und 3.-L:h6!, 1. Td5! ZZ Lg5(Ld2) 2. S:d6 L~,Kd2 3. D:c4(+) ~ 4. Se4#, 1. - Lc1!? (2. S:d6? Kd2! 3. D:c4patt) 2. Tc5! d~ 3. Se1+ Ke3 4. D:h6#

(21a) W. Speckmann

Kieler Schachgesellschaft (22) R. Chris Handloser
JT 1984 2.e.E. Die Schwalbe 1990



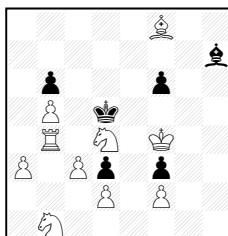
4# (4+3)



4# (4+5)

(23) C. Gamnitzer

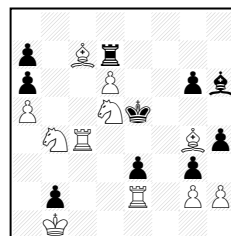
Europa-Rochade
1989 2.e.E.



4# (10+6)

(24) C. Gamnitzer

Schweizerische Schachztg.
1989 2. Preis



4# (11+10)

(21a) Werner Speckmann, Kieler Schachgesellschaft JT 1984, 2. e.E. + Miniatur-Sonderpreis
 (1. – b2+/Lb2+/Kg7/Kg8/L:e3 2. ??, 1. – Lg7 2. De8+ Lf8 3. D:f8#), 1. Dg3? La1! 2. Dg6 b2+!
 3. Kd1patt, 2. Kd1 b2! 3. Dh6??, 1. Dg5! (~ 2. Dg6/Kd1 #4) b2+/Lb2+ 2. Kd1 Le3(!)/~ 3. Dg6 ~ 4. Dh7#,
 1. – Lf6(Le3) 2. Dg6 b2+(Lb2+) 3. Kd1 ~ 4. Dh7#, 1. – La1 2. Kd1 b2!? 3. Dh6+(!) Kg8 4. La2#
 (2. – Lg7 3. De8+ Lf8 4. D:f8#)

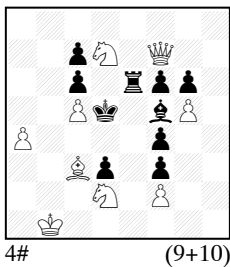
(21b) Erwin M.H. Guttmann, Süddeutsche Schachzeitung 1961
Ke1,Lb8; Kc1,Tb1,La1,Ld5,Bb2,b4,c2,c3,f4,g5 (2+12); #4
 1. Lc7/Ld6? La2! 2. Ld8/Le7 b2! 3. L:g5patt, 1. Le5! ~ 2. Lf6 ~ 3. L:g5 ~ 4. L:f4#,
 1. – La2 2. Lg5 b3!? 3. L:c3(!) ~ 4. Ld2# (1. – f3(?) 2. Ld4,Lg3 #4)

(22) Ralf Chris Handloser, Die Schwalbe 1990
 (1. – Kh7,8 2. ??) 1. Dc6(Df3)? Th8! 2. Df6+ Kh7 3. Kf8patt,
 2. Dc3+!/? f6! 3. g:f6+ Kh6! 4. Dh3+ Kg5, 1. Dd8! ~ 2. Df6+ Kh7 3. Kf8 ~ 4. Dg7#,
 1. – Th8 2. Dd4+ f6 3. g:f6+ Kh6,Kh7 4. Dh4#, 2. – Kh7 3. Kf8 f6(!) 4. Dh4#

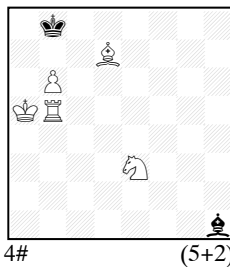
(23) Camillo Gamnitzer, Europa-Rochade 1989, 2. e.E.
 (Version von C.G. Themes-64 1983)
 1. c4+? K:d4 2. Sc3 Lg8!, 1. a4! (~ 2. Sa3 ~ 3. Sc4 ~ 4. S:b6,Se3#Dual)
Le4!? (2. Sa3? f5! 3. Sc4patt) 2. c4+! K:d4 3. Sc3 (~ 4. c5#) Ld5! 4. c:d5#

(24) Camillo Gamnitzer, Schweizerische Schachzeitung 1989, 2. Preis
 (nach C.G. Themes-64 1983)
 1. Sc6+? K:d5 2. Tec2 Lg7! (1. L:d7? g:h2! 2. Lg4,Lh3 h1D(T)+!, 1. h:g3? h3!),
 1. h3! Lg5(~) 2. L:d7 ~ 3. Lg4 ~/Lf8 4. d7/T:e3#, 1. – Lf4 (2. L:d7? g5! 3. Lg4patt) 2. Sc6+! K:d5
 3. Tec2 (~ 4. Td4#) Le5! 4. Sb4#, 1. – T:d6 2. Te1 (~ 3. Td1 ~ 4. Sc6#) e2 3. T:e2+ Le3 4. T:e3#,
 (1. – T:c7 2. d:c7 ~ 3. c8D Lf8 4. De6#)

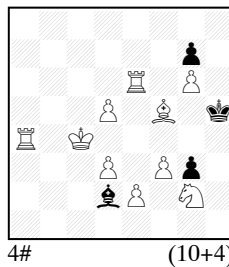
(25) Camillo Gamnitzer
Schweizerische Schachztg.
 1991, 1. Preis



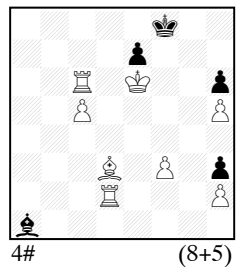
(26) Gerd Rinder
Die Schwalbe 1985



(27) Stephan Eisert & Dieter Kutzborski
Schach 1991, 2.e.E.



(28) Ado Kraemer
Basler Nachrichten
 1924 (V)



(25) Camillo Gamnitzer, Schweizerische Schachzeitung 1991, 1. Preis
 1. Sb6+? K:c5! 2. D:c7 (~ 3. Sb3#) Te1+!, 1. Ka2? ~ 2. Ka,b3 ~ 3. Kb4 ~ 4. S:f6#,
 1. – Le4! 2. Ka,b3? f5! 3. Kb4patt, 2. Sb6+!/? K:c5! 3. D:c7 Ld5+! 4. Sd7??,
 1. Kb2! (~ 2. Sb6+? K:c5! 3. D:c7 Te2!) 2. Ka,b3Dual ~ 3. Kb4 ~ 4. S:f6#, Le4 (2. Dg8? Lf5! 3. Db8
 Te4!) 2. Sb6+! K:c5 3. D:c7 (~ 4. Sb3#) Ld5! 4. Sd7#, 2. – c:b6 3. Dd7+ K:c5/Td6 4. Dd4/D:d6#

(26) Gerd Rinder, Die Schwalbe 1985 (nach Bruno Sommer 1955)

(1. – Ka8/Kb7 2. ??) 1. Te5? La8! 2. Te8+ Kb7 3. Sc4,Sf5patt,
1. Tf5! ~(Ld5/Le4) 2. Tf8+ Kb7 3. Sf5/Sc4 ~ 4. Sd6# (nicht 2. Sc4? Lb7!), 1. – Kb7 (2. Tf8? Lc6!) 2. Sc4
 Lc6,Ld5(~) 3. Sd6+ K~8 4. Tf8#, 2. – K~8(~) 3. Tf8+ Kb7 4. Sd6#, 1. – **La8!**? **2. Tf8+ Kb7 3. Le8(!)**
ZZ K~8 4. Lc6# (nicht 1. Th5? Ld5! 2. Th8+ Lg8!)

(27) Stephan Eisert/Dieter Kutzborski, Schach 1991, 3. e.E.

(1. – Kg5,Kh6 2. ??)
 1. Ta1? (Lc1 2. T:c1 ~/Kg5 3. f4/Th1) Lh6! 2. Th1+/Lg4+ Kg5 3. Lg4/Th1patt,
1. Ta8! ~ (2. Th8+? Lh6! 3. Lg4+ Kg5 4. Th5??) 2. Lg4+ Kg5/Kh6 3. Th8(+ ~ 4. Th5#,
 1. – **Lh6 2. Th8 ZZ Kg5 3. Le4 Kh5 4. Te5#**,
 1. – Kg5 (2. Lg4? Lc3! 3. Th8 Lf6!) 2. Th8 (~ 3. Lg4 ~ 4. Th5)
 Lc3 3. K:c3 ZZ K:f5 4. Th5#, 2. – K:f5 3. Th5+ Lg5 4. e4# (1. Lg4+? Kg5! 2. Ta8 Lc3!)

(28) Ado Kraemer, Basler Nachrichten 1924 (V.)

(1. – Ke8 2. Tc8#, 1. – Kg7/Kg8 2. ??) 1. Lf5,Lg6(Lc2)? Lh8! 2. Tc,d8+ Kg7 3. ~patt,
1. Lb1! (~ 2. Tc,d8+ #4) Kg7 2. Td8 ~(Ld4) 3. Tc8 ~ 4. Tg8#,
 1. – **Lh8!?** **2. Te8+ Kg7 3. Tc2(!) ZZ Kh7 4. Tg2#**,
 1. – Ld4 2. T:d4 (~ 3. Tc8+,Tg4) Kg7(!) (3. Tc8?patt) 3. Tg4+ Kf,h8 4. Tc8#

(29) Camillo Gamnitzer

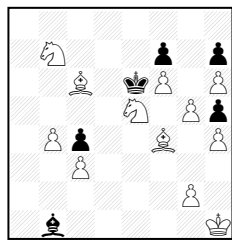
Schweizerische Schachztg. 1990
 1990

(31) K. Schirdewan

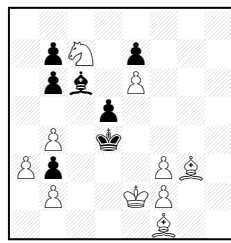
Deutsche Schachblätter 1942

(32) Theodorus C.L.Kok

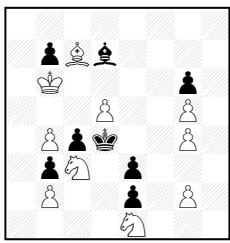
Jaarboek van den NBvP 1936



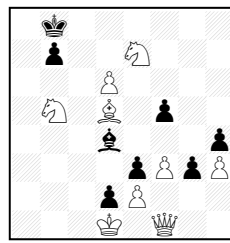
4# (12+6)



5# (10+7)



4# (10+8)



4# (9+8+)

(29) Camillo Gamnitzer, Schweizerische Schachzeitung 1990

(1. – Kf5 2. ??, 1. S:c4,Sf3? Kf5!, 1. Sd8+/Sc5+? Kf5/Kd6!, 1. g4/Le4? h:g4/L:e4!) 1. Lg3? ~(Ld3,Lc2)
 2. b5 ~ 3. Sc5+ Kf5 4. Ld7# (3. – Kd6(?) 4. Sed3,Sed7#, 1. – Kf5/Le4? 2. Ld5,Sc5/Sd8+ #3), 1. – Lg6!
 2. b5 Kf5! 3. Sc5patt, **1. Lh2!** ~(Ld3,Lc2) 2. b5 ~ 3. Sc5+ Kf5 4. Ld7# (3. – Kd6(?) 4. Sed3,Sed7#,
 1. – Kf5/Le4? 2. Ld5,Sc5/Sd8+ #3), 1. – **Lg6!?** **2. Sd8+ Kf5(!) 3. g3(!) ZZ K:e5 4. g4#**

(30) Bernard Courthiau, Themes-64 1979, 2. Lob

(1. – Kc4 2. Ke3#) 1. Lh2,Lf4? ZZ L~! (jetzt oder später),
1. Ke2! (~ 2. Ld3 ~ 3. f4 ~ 4. f3 ~ 5. Lf2#) La4 2. Ld3 b5! (3. f4? b6 4. f3patt) 3. Lf1(!) ZZ b6 4. Ke2
Kc4 5. Ke3#

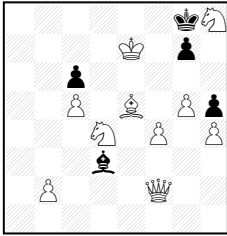
(31) K. Schirdewan, Deutsche Schachblätter 1942

1. Lf4? La4! 2. Kc7 b5! 3. Kd6patt,
1. Lh2! ~ 2. Kc7 ~ 3. Kd6 ~ 4. Le5#, 1. – La4 2. Kc7 b5! 3. g3! ZZ Ke5 4. Sf3#

(32) Theodorus C.L. Kok, Jaarboek van den NBvP 1936

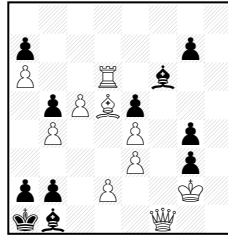
1. f4! (~ 2. Lg2 ~ 3. Df3 & 2. Lh1 ~ 3. Dg2) La7(!) 2. Lh1? b6! 3. Dg2patt, 3. Sc7! (Ka7??) g2! 4. Sa6+
 Kb7,Ka8, 2. Lg2 (~ 3. Df3 ~ 4. D:b7#) b6! 3. Sc7 b5(~) 4. Sa6#

(33) Wilfried Neef
Europa Rochade
 1990



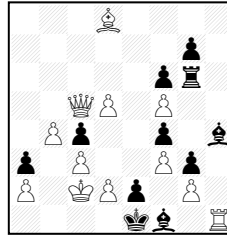
4# (10+5)

(34) Ulrich Schirdewan
Deutscher Schachbund
 1932-33, 5. Preis



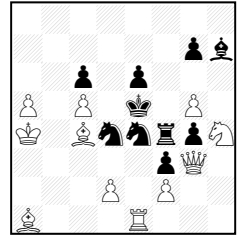
4# (10+11)

(35) Ulrich Schirdewan
Zürcher Ill. Ztg.
 1932, 3. e.E.



4# (12+11)

(36) Camillo Gamnitzer
Schach 1990.



4# (11+10)

(33) Wilfried Neef, Europa-Rochade 1990

(1. – Kh7/K:h8 2. ??)

1. S~? Lh7! 2. Lc3 g6! 3. Dd4patt, 1. Sf5!? K:h8! 2. Lc3 Kh7 3. Dd4 Kg6!, 1. Se6! ~ 2. Lc3 ~ 3. Dd4 ~ 4. D:g7#, 1. – K:h8 2. Lc3 Kh7 3. Dd4 Kg6!? 4. D:d3#, 1. – Lh7 2. Lc3 g6!? 3. Kf6(!) ZZ K:h8 4. Kf7#

(34) Ulrich Schirdewan, Deutscher Schachbund 1932-33, 5. Preis

1. Le6(Lf7)? Lh4! 2. Td3 g5! 3. Ta3patt,

1. Lg8! (~ 2. Td3 ~ 3. Ta3 ~ 4. T:a2#) Lh4 2. Td3 g5!? 3. Df7(!) ZZ Lb~ 4. D:a2#

(35) Ulrich Schirdewan, Zürcher Illustrierte Zeitung 1932, 3. e.E.

1. b5? Tg4! 2. Lb6 g5! 3. Db4,D:a3patt (od. 1. Lb6? ~ 2. b5,D:c4,Da5, 1. – Tg4! usw.),

1. Da7! (~ 2. Lb6 ~ 3. D:a3 ~ 4. Dc1#) Tg4 2. Lb6 g5!? 3. Lg1 ZZ L:g2 4. Lf2#

(36) Camillo Gamnitzer, Schach 1990

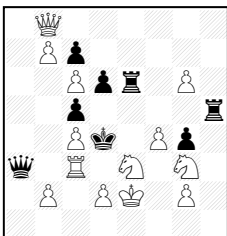
1. a6? (~ 2. a7 ~ 3. a8D ~ 4. Db8#) Lf5! 2. a7 g6! 3. a8Dpatt,

2. Sg2!? f:g2 3. Db3 (~ 4. Db8#) Lg6,Lh7! 4. D:e6?? (1. Kb4,Lb3? Lf5!),

1. La2! ~(Lg6,8) 2. Kb4 ~ 3. Kc4 ~ 4. L:d4#,

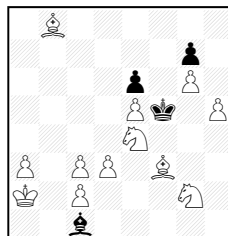
1. – Lf5 2. Sg2 f:g2 3. Db3 (~ 4. Db8#) Lg6,Lh7 4. D:e6#

(37) C. Gamnitzer
Die Schwalbe 1981
 3. Preis



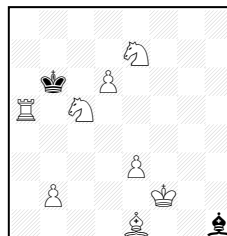
4# (13+8)

(38) C. Gamnitzer
Themes-64 1973
 1. Preis (Korr.)



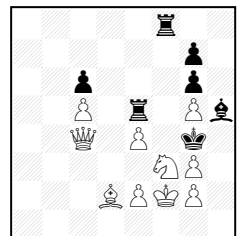
5# (12+4)

(39) C. Gamnitzer
Schach-Echo
 1971



4# (8+2)

(40) Stephan Eisert
Die Schwalbe 1981
 3. e. E.



4# (10+7)

(37) Camillo Gamnitzer, Die Schwalbe 1981, 3. Preis

(1. – T:e3+ / D:c3 2. d:e3 / d,b:c3#, 1. T:a3, b:a3? T:e3+!, 1. Kf2? D:c3!, 1. Dg8? The5!) 1. Df8! (~ 2. Df6+, Dg7+ Te,he5 3. b:a3, T:a3) Db3 2. Dg7+ ~ 3. T:b3 ~ 4. Td3#, 1. – Td5! 2. Dg7+? Tee5! 3. b:T:a3patt, 2. Df6+(!) Tee5(!) 3. Df5(!) (~T:e3+ 4. Dd3 / d:e3#) Tf5 4. Sc2# (3. – Td:f5?!, 3. – D:c3 / Te4(?) 4. b:c3, d:c3 / D:d5, D:e4#, 1. – The5(?) 2. Se5+, f:e5)

(38) Camillo Gamnitzer, Themes-64 1973, 1. Preis (Korr.)

(1. – L:a3,Lb2/Lh6 2. Sg3+/Sh4+ s.u., 1. – Ld2,Le3 2. ??, 1. h6? K:g6!, 1. Sf2? Kg5!) (1. – L:a3,Lb2/Lh6 2. Sg3+/Sh4+ s.u., 1. – Ld2,Le3 2. ??, 1. h6? K:g6!, 1. Sf2? Kg5!) 1. Le2? zz Ld2!, 1. Lc7? Le3!, 1. Ld1!? Ld2! 2. Lc7 L:c3!, 1. Sg3+? Kg5, **1. a4!** –(Ld2,Le3) 2. Sd6+ Kg5 3. Lc7 ~ 4. Ld8+ Kh6 5. Sf7#, 2. – K:e5 3. Se4+ Kd5(!) 4. Sf6+ Kc5 5. Sd7# (Kb5??), 1. – **Lh6!?** (2. Sd6+? Kg5! 3. Lc7patt) **2. Sh4+ Kf4 3. Ld1 zz Lg5(!) 4. Sf2+ Kf5 5. Sg3!#**, 1. – La3 (2. K:a3?patt) 2. Sg3 + Kg5 3. K:a3 Kh6 4. La7 Kg5 5. Le3#, nicht 1. d4? (~ 2. Sd6+ s.o.) L:a3! 2. Sg3+ Kg5 3. K:a3 Kh6 4. La7 Kg5 5. Le3??,

(39) Camillo Gamnitzer, Schach-Echo 1971

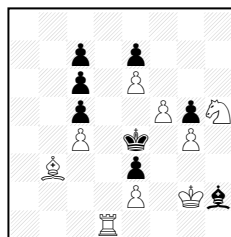
1. Lc3? La8! 2. Sd7+ Kb7 3. Ld4patt (2. T:a8!? Flucht c5 aber auch c3),
1. Lb4! ~ 2. Sd7+ Kb7 3. Lc5 ~ 4. Ta7#, 1. – **La8!?** 2. T:a8(!) Kb5 3. Tb8+ Kc4 4. b3#

(40) Stephan Eisert, Die Schwalbe 1981, 3. e.E. (nach Camillo Gamnitzer)

(1. – T:f3+/T:e4 2. e:f3#/D:e4+, 1. Dc1? T:e4!)
1. Lc1! ZZ Te7,8 2. e5+ Kf5(!) 3. g4+ L:g4 4. e4#,
 1. – T:c5! (2. e5+? T:c4) 2. De6+ Tff5(!) 3. Lf4 ~ 4. Sh2#,
1. – T:g5!? (2. e5+? Kf5 3. g4+ T:g4!) 2. De6+ Tff5(!) (3. Lf4?patt) 3. De5(!) ZZ Tff~/T:f3+/T:e5
4. D:g5/e:f3/Sh2# (3. – Tf4(?) 4. D:g5,D:f4#), 1. – Tf4 2. L:f4 T:e4(!) 3. Sh2+ Kf5 4. Df7#, 1. – Tf6 2. g:f6 Tf5 3. e5+ Tf4 4. D:f4# (1. – Tf7(?) 2. D:f7 Tf5(!) 3. D:f5+,e:f5,Lf4, 1. – Tef5(?) 2. e:f5+,De6 #4, 1. – T:e4/T:d5/Te6/Tff5? 2. D:e4+/e:d5+/e5+/e:f5+ #3)

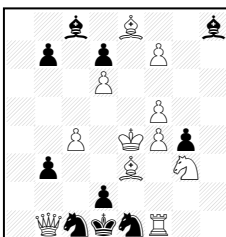
(41) Camillo Gamnitzer

Schach 1989
 3. e. E.



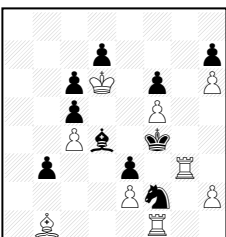
4# (9+8)

(42) Peter Hoffmann
 Die Schwalbe 2013



4# (11+10)

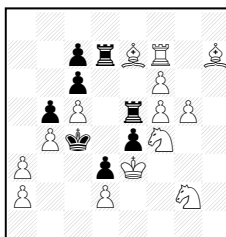
(43) Peter Hoffmann
 Die Schwalbe 2012



5# (9+10)

(44) Georges Renaud

Allgemeine Zeitung
 Chemnitz 1928



4# (14+8)

(41) Camillo Gamnitzer, Schach 1989, 3. e.E.

(1. – Ke5 2. ??) 1. f6? ~ 2. f7 ~ 3. f8D ~ 4. Dd5#,
 1. – e:f6 2. e7 Ld6(!) 3. e8D(T)+ Le7(!) 4. D:e7#, 1. – Lg3! 2. f7 Le1! 3. f8D Ld2!, 1. Lc2+? Ke5 2. Td3
 ZZ (Lg1,3 3. K:g3) Lf4!, **1. La4!** ~ 2. L:c6+ Ke5 3. Kf3 ~ 4. Td5# (1. – Ke5(?) auch 2. Kf3 ~ 3. L:c6),
1. – Ld6!? (2. L:c6+? Ke5 3. Kf3patt) **2. Lc2+! Ke5 3. Td3 ZZ Ke4 4. Td5#**

(42) Peter Hoffmann, Die Schwalbe 2013

1. f8~? b6! 2. Lh5 Lb7#!, **1. Lb6!** (~ 2. f8~ usw.) **La1!?** 2. f8D? b2 3. Lh5patt, **2. f8S!** (~ 3. Lh5 ~ 4. L:g4#) **b2 3. Se6(!) ZZ d:e6 4. La4#**

(43) Peter Hoffmann, Die Schwalbe 2012

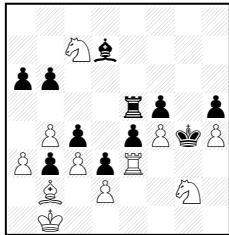
(1. – L~ 2. T:f2+, 1. – Le5+ 2. K:d7 L~ 3. Ke6 Ld4o.ä. 4. Tfg1, 1. – b2!, 1. Tfg1/K:d7? Se4+/Ke5!, 1. Tg7,8? Le5+! 2. K:d7 Ld6! 3. Ke6/K:d6 Lf8/b2!) 1. Tgg1? La1? 2. h3 b2 (3. ~patt) für Schwarz zu langsam: 3. Tg4#, 1. – Le5+! 2. K:d7 La1! 3. Ke6 b2! 4. h3patt, 4. Tfg1!?, **1. Tg2!** (~ 2. h3 Le5+ 3. K:d7 L~ 4. Ke6 ~ 5. Tg4#) **Le5+ 2. K:d7 La1(L~) 3. Ke6** (~ 4. h3 ~ 5. Tg4#) **b2!?** 4. Tfg1 ZZ S~ 5. Tg4# (2. – b2(?) auch 3. h3)

(44) Georges Renaud, Allgemeine Zeitung Chemnitz 1928 (W. Schlüter gew.)

1. Lg8! ~ 2. Th7+ T~ 3. Th1 ~ 4. Tc1# (2. – Ted5(?) auch 3. S:d3, 1. – Ted5 2. Th7 T:e7(!) 3. Th1 ~ 4. Tc1#), 1. – Td4 2. Th7+ Ted5!? (3. Th1? patt) 3. Kf2 e3+(~) 4. S:e3# (3. – T4~??), 1. – T:c5 2. Th7+ Tdd5!? (3. Th1? patt) 3. S:d3 e:d3 (ohne Schach) 4. Th4#

(45) Friedrich Köhnlein

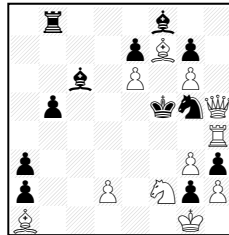
Deutsches
Wochenschach 1904



5# (11+11)

(46) H. Berkenbusch

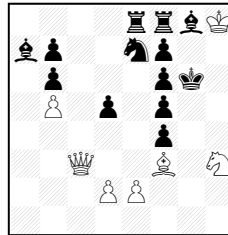
British Chess Federation
Die Schwalbe 1935 Laws MT 1933, Spez. Preis



S#4 (11+12)

(47) Ulrich Schirdewan

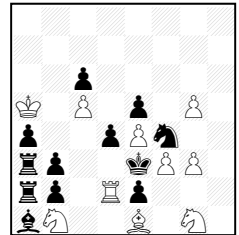
British Chess Federation
Laws MT 1933, Spez. Preis



S#4 (7+13)

(48) Peter Hoffmann

in Der Reiz des
Ungewöhnlichen
eingefügt 2017



5# (10+12)

(45) Friedrich Köhnlein, Deutsches Wochenschach 1904

1. Kc1! ~ 2. Kd1 ~ 3. Ke1 ~ 4. Kf2 ~ 5. Tg3#, 1. – Ta5 2. Kd1 La4 3. Ke1? b5! 4. Kf2 patt, 3. b5! ~ (T:b5/L:b5) 4. Se8/Sd5 ~ 5. Sf6#, 2. – T:a3 3. Sd5 Ta1+ 4. L:a1 ~ 5. Sf6#

(46) Helmut Berkenbusch, Die Schwalbe 1935

1. Tb4! ~ 2. Tb3 ~ 3. Tf3+ L:f3 4. D:f3+ S:f3#, 2. – Ld7, Le8, Lf3 3. T:b5+ ~ 4. Df3+ S:f3#, 1. – La8!? (2. Tb3? Tb7! 3. Tf3#, 3. T:b5+ T:b5 4. Df3+ L:f3, 2. D:h3+? S:h3+ 3. S:h3, 2. Sd1,3? Lf3! 3. D:h3+ Lg4!) 2. Se4! ~ 3. Sd6+ e:d6 4. D:h3+ S:h3#, 2. – Tb7 3. Sc5(!)=(S~) ZZ T~ 4. D:h3+ S:h3#

(47) Ulrich Schirdewan, British Chess Federation: Laws MT 1933, Spez. Preis

1. d4! (d3, Da, c1?) Ta8(~) 2. De1 Tgb8(~) 3. Dh4 (~ 4. Dh7+ L:h7#) Sc8!? (4. Dh7+? L:h7 ohne Schach) 4. K:g8 ZZ S~#(d4??)

(48) Peter Hoffmann, in Der Reiz des Ungewöhnlichen eingefügt 2017

1. Kb4! (d3? 2. Kc4 ZZ S~ 3. T:d3#, 1. – S~? 2. T:e2+ Kd3 3. Td2+/Lf2 ~ 4. Lf2/Td2#) Sd5+(Sh3) 2. Kc4 (Sb6+? 3. c:b6 ~ 4. T:e2, Td3#) Sf4 3. g6 ZZ d3 4. g7 ZZ S~ 5. T:d3#, 1. – Sd3+ 2. Kc4 Sc1!? 3. g6 ZZ d3 4. g7? patt (S~??), 4. Kb4(!) ZZ Kd4(S~??) 5. Lf2#

Hilfsmatt - Abteilung

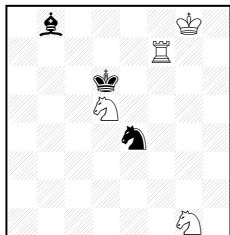
Wolfgang A. Bruder, Goethestraße 42, D-69221 Dossenheim, eMail: wolfgang.a.bruder@t-online.de
 Preisrichter 2017: Karl Roscher, D-69151 Neckargemünd, Ludwig-Uhland Straße 5

Möchte mich bei den Autoren bedanken, die mir Ihre Urdrucke zugesandt haben. Doch benötige ich weitere gute Urdruck-Probleme.

Urdrucke

H 873

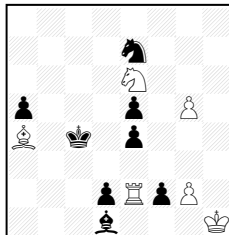
Prof. Dr. Josef Kupper †
 CH-Zürich



H#2 2.1... (4+3)

H 874

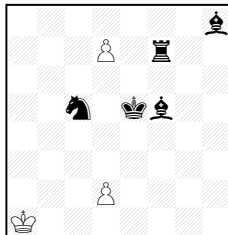
Christer Jonsson
 S-Skärholmen



H#2,5 3.1... (6+8)

H 875

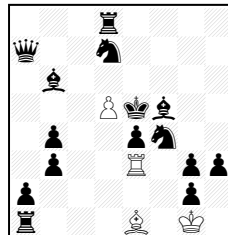
Hans Moser
 D-Winhöring



H#3 2.1... (3+5)

H 876

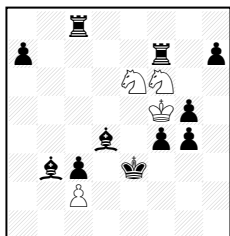
Eberhard Schulze
 D-Vaihingen/Enz.



H#3 Lf5>b5 (4+15)

H 877

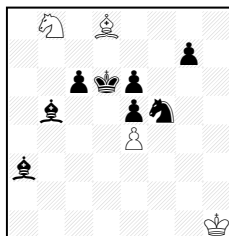
Hans-Jürgen Gurowitz
 D-Aschaffenburg



H#3 3.1... (4+11)

H 878

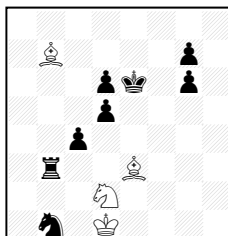
Rainer Kuhn
 D-Worms



H#3 2.1... (4+8)

H 879

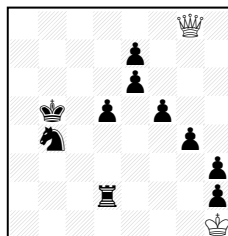
Gerold Schaffner
 CH-Sissach



H#3 3.1... (4+8)

H 880

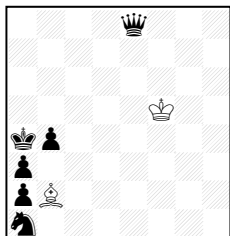
Reinhardt Fiebig
 D-Hohndorf



H#4 b) sTg4 (2+10)

H 881

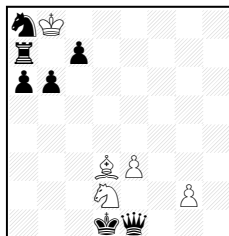
Manfred Schreck
 D-Viernheim



H#5 (2+6)

H 882

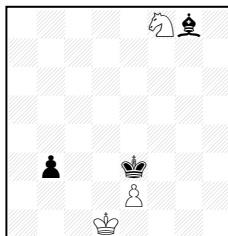
Prof. Dr. Josef Kupper †
 CH-Zürich



H#5 2.1... (5+7)

H 883

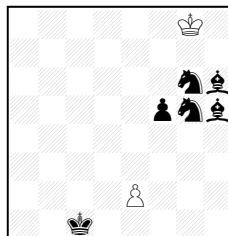
Manfred Ernst
 D-Holzwickede



H#5,5 (3+3)

H 884

Reinhardt Fiebig &
 Rolf Wiehagen
 D-Hohndorf/Berlin



H#6,5 1.2.1. (2+6)

Lösungsbesprechungen-Hilfsmatt-Abteilung 69/2017

Leider ist mir in der 69. Ausgabe bei der Nummerierung der durchgehenden Problemnummern ein Fehler unterlaufen. Nach 866 habe ich mit 877 weitergemacht, was ein Fehler war.

H864 Reinhardt Fiebig & Horst Böttger 1.Ke4 Tb2 2.Ke3 Te2#, 1.Kd5 La4 2.Kc5 Tb5#, 1.Kf5 Lg4+ 2.Kg5 Tg8#, 1.Ke6 Lh5 2.Ke7 Te8#. Ein Meredith mit großem Königskreuz und Modellmatts zum Auftakt. „Der König führt alle möglichen Zügen aus“ (Dr.KH). „Nach zwei Schritten des wK nach W/S/N/O bläst ihm der wT-Mattwind aus Richtung W/S/N/N entgegen; der eher geringfügige Makel einer perfekten Systematik mit dem Ersatz eines zweiten „N“ für das fehlende „W“ ist vollständig kompensiert durch die optimale Verwertung des auf ein absolut notwendiges Maß reduzierten Materials KTL“ (Dr.KDS).

H 865 Franz Pachl a) 1.Tf7+ Kd5 2.Lb2 Lxb4#; b) 1.Sf7+ Ke6 2.Ta5 Txb4#. Der Großmeister aus Ludwigshafen zeigt eine sehr harmonische a+b Fassung mit einem zyklischen Platzwechsel im Abschluss einen schwarzen T/L-Nowotny auf b4. „Gute Zwillingbildung, harmonisches Lösungspaar“ (Dr.KH). „Linienöffnung mit gleichzeitiger Linienerstellung, Selbstblock, schöne Analogie, herrliche Aufgabe“ (MM). „Die totale weiträumige Trennung der beiden massiven schwarzen Blocks mit und ohne Schachwirkung ist in beiden Fällen tiefgründig bedingt durch die originelle Befreiung der ganz hinten lauernden Langschrittler L/T“ (Dr.KDS).

H866 Georg Pongrac a) 1.Lxe3 Sxe2 2.Lc5 Sf4#; b) 1.Sxe3 Lxe2 2.Sc2 Lc4#. Eine sehr schöne Aufgabe zeigt uns der Autor aus Österreich. Harmonische wechselseitige Zugfolge von Läufer und Springer in der Phase a+b. „Linienöffnungen, schwarz-weißer Figurentausch bei beiden Lösungen. Schön“ (MM). „Die auf der ersten Linie eingeklemmten Langschrittler wTL und sL zeigen unmittelbar an: Ihre notwendige Befreiung erfordert die Elimination von wBe3 und sBe2; und aus dieser doppelten Erkenntnis folgt auch spontan der Rest der Lösung, die damit zu einer „gefällig - flotten“ Kombination auswächst“ (Dr.KDS).

H867 (877) Christer Jonsson 1.Ke5 Kg6 2.Sd2 d7#, 1Ke6 Sg4 2.Le3 Te5#. Eine schöne Demonstration für indirektes Selbst-Entfesselungsspiel. „Schwer zu findende Lösung“ (Dr.KH). „hübsche Fesselungen und Verstellungen“ (MM). „In diesem Fall sorgt eine reizende und reizvolle Dynamik sich duellierender Fesselungen und Entfesselungen für die komplexe Kulisse eines dramatischen Echo-Ablaufs“ (Dr.KDS).

H868 Hans-Jürgen Gurowitz 1.d5 La2 2.d4 Tb3 3.Kd5 Tb5#, 1.Ld5 Te1 2Ke6 Le2 3.Sf6 Lg4#. Mit der fast Miniatur zeigt uns der Autor viel Inhalt. Abbau der maskierten Batterie mit einem zweimaligen Inder und Voraus Blockbildung mit Echospiele. „Zwei Mattführungen in sehr lockerer Stellung“ (Dr.KH). „Weiße Feldüberschreitung zur Aufbau einer Mattbatterie. Schön“ (MM). „Das ist stark: Erst ein zweiter prüfender Blick entlarvt die „Fastsymmetrie“ der DS als listige Vortäuschung eines gängigen TL-Echos. Obwohl das leider nicht ganz als Miniatur vorliegt, ist es in ihrer ökonomischen Gestaltung auch ohne diese „Schikane“ als hervorragender h#2-Zwilling zu würdigen“ (Dr.KDS).

H869 Manfred Ernst a) 1.Ta5 Ld1 2.Te5 Se2 3.Sd5 Lc2#; b) 1.Sd5 Sd3 2.Tc4 Lh5 3.Td4 Lg6#. Nette Kleinigkeit mit Modellmatts und direkter Fesselung. „Der inzwischen vielseitig erfolgreiche Komponist überrascht auch mit dieser „Fastminiatur“ eines sTL- und zugleich wTS-Echo, das in wechselseitiger Abhängigkeit entscheidend geprägt ist von dem systematischen Wechsel in der Reihenfolge sTS bzw. sTS/wLSL bzw. wSLL bei der Blockade- bzw. auch Mattbildung“ (Dr.KDS).

H870 Hans-Jürgen Gurowitz 1.Td4 Te2 2.Td5 Ka2 3.Kd4 Kb3 4.Le5 Tc4#, 1.Kd5 Ka2 2.Td4 Ka3 3.Kc4 Ka4 4.Ld5 Te2#. Geschickte Vorausblockbildung. „Recht schwere Rangiererei“ (Dr.KH). „Die Vorbereitungen zum wT-Mustermatt je einmal von und von links vollziehen sich in einem ausgewogenen Echoverlauf der Öffnungen und -schließungen der beiden sL durch sK und der finalen sL-Blockbildungen; allein die Statistenrolle des wBd2 in dem sonst nur aus wKT bestehenden wAufgebot trübt diesen sonst makellosen Eindruck des vielschichtigen Funktionswechsels zwischen den beiden Lösungen“ (Dr.KDS).

H871 Walerij Kirillov & Rolf Wiehagen a) 1.f4 Ke5 2.f3 Kf4 3.fxg2 Kf3 4.g1L Kg3#. Mit Fünf Steine (Tanagra) zeigen uns die Autoren das Durbar-Thema aus dem Zweizüger-Bereich mit einer Anderssen-Verstellung und Abbau einer maskierten Batterie. **b)** 1.fxe4 f4 2.e3 f5 3.e2 f6 4.e1T f7 5.Te2 f8D 6.Th2 Df1#. Eine halbe Unterverwandlung mit schwarzem Rückkehr Motiv. „Leicht, aber guter Wechsel und viel Inhalt“ (Dr.KH). „Überraschend schlägt Schwarz jeweils eine weiße Figur, 2 mal schwarze Unterverwandlung“ (MM). „Dank der Angabe „h#6“ lässt sich diese DS unmittelbar vom Blatt lösen. Doch trotz dieser Geringfügigkeit handelt es sich um einen zauberhaften mehrzügigen U-Wechsel, wie er sich noch ökonomischer wohl nicht auf's Brett zaubern lässt“ (Dr.KDS).

H872 Hans-Jürgen Gurowitz 1.f2 Kxg2 2.Sb5 Kf3 3.Kc4 Kxe3 4.Lb6+ Kxd2 5.Ld4+ Kxc1 6.d2+ Kc2 7.c5 b3#. Eine schöne und sehenswerte Königswanderung mit schwarzer Blocknutzung kommt der König zum finalen Endpunkt. „Überraschender mühsamer Weg für den schwarzen König. Komplizierte Rangiereerei. Hat mir sehr gefallen“ (Dr.KH). „Schön wie Schwarz den weißen König den Weg ebnet“ (MM). „Für Schwarz gestaltet sich die Suche nach der „ausgesuchten“ Wegstrecke wie bei den Pfadfindern: Wenn man ein Stück weiter gekommen ist, geht die anspruchsvolle Knochelei bis zur „Einsicht“ des Zieles weiter; bei dem vorliegenden Problem dauert das immerhin vom 1. bis zum 6. Zug. Die zugehörige Zugfolge für w ergibt sich dann „fast wie von selbst“. Mit anderen Worten: Zum Jahresabschluss konfrontiert der PF-Herausgeber uns Löser diesmal mit einem großartig verwinkelten „Bilder-Suchrätsel“ vom Typ „Um-die-Ecke-gedacht“! (Dr.KDS).

Fazit: Im Vergleich zu ihren Vorgängern bildet diese PF-Hilfsmatt-Auswahl keine Ausnahme: Sie gefällt mir!

Es kommentierten: Manfred Macht (MM), Dr. Konrad Holze (Dr.KH), und Dr. Karl-Dieter Schulz (Dr.KDS). Danke!

Der bekannte Schweizer Problemkomponist, **Prof. Dr. Josef Kupper** ist im Alter von 85 Jahren am 5. Juni 2017 in Zürich verstorben. Das Problem-Forum verliert einen seiner treuesten Komponisten. Er veröffentlichte insgesamt 155 Probleme in allen Abteilungen. Davon wurden 33 Aufgaben mit Preisen, ehrenden Erwähnungen und Loben ausgezeichnet. Er war nicht nur ein hervorragender Komponist, sondern auch ein sehr guter Partyspieler. Dreimal gewann er die Schweizer Meisterschaft und spielte jahrelang für die Schweizer Nationalmeisterschaft.

Als Komponist von über 800 publizierten Problemen, und mit mehr als 100 Turnierauszeichnungen machte sich Josef Kupper auf der Internationale Bühne für Schachkompositionen einen Namen. Er war von 1998 bis 2004 Präsident der Vereinigung Schweizer Kunstschachfreunde. Wir werden ihm ein ehrenndes Gedenken bewahren.

Hilfsmatts Problemforum 2016
(Preisbericht von Franz Pachl)

Als ehemaliger Redakteur der Hilfsmattabteilung im Problem-Forum war es mir eine Freude und Ehre zugleich, den Jahrgang 2016 als Preisrichter zu beurteilen.

Unter den 45 Hilfsmatts war alles vertreten. Von einfachen löserfreundlichen Kleinigkeiten bis hin zu thematischen Schwergewichten. Ich habe versucht, alle Aufgaben zu lösen, was mir bei manchen langzügigen Problemen nicht in der mir selbst vorgegebenen Zeit gelang. Originalität gepaart mit künstlerischer Gestaltung und harmonischer Lösungsverlauf waren die besten Voraussetzungen, um sich im Bericht weit vorne zu platzieren.

Um Vorgänger und Vergleichsaufgaben aufzuspüren, hat Rolf Wiehagen in der PDB gestöbert, dem ich für seine Arbeit herzlich danke. Hier seine Ergebnisse:

H821 Böttger: Zu diesem Funktionswechsel von wL/wT als Fessel- und Mattstein existiert eine ähnliche Vergleichsaufgabe von Toma Garai, 447 Umenie 64 1999, 2.-3. Preis (Kf2 Ta1 Lh5 Sb3 d7 – Kb5 Tb4 Lc4 Sc6 f6 Ba5 e5 e4; h#2; 2 Lösungen; I) 1.Lxb3 Tb1 2.La4 Le2#; II) 1.Sxd7 Le8 2.Sb6 Txa5#), die thematisch sogar anspruchsvoller ist, weil die weißen Springer aus der Fesselungslinie geschlagen werden.

H842 Böttger: Exzelsior und Unterverwandlung in Läufer ist natürlich schon bekannt, zum Vergleich ein Fünfstener von Henryk Juel, 5803 Thema Danicum 73 01/1994 (Kh1 Le6 Bb2 – Kh8 Bd5; h#6; 1.d4 b4 2.d3 b5 3.d2 b6 4.d1=L b7 5.Lc2 b8=L 6.Lh7 Le5#).

H859 Schaffner: Zum Zyklus der weißen Züge ABC-BCA-CAB im h#3 mit SSB gibt es etliche Vergleichsaufgaben. Klar überlegen mit nur einer schwarzen Blockfigur ist: Yosif Kricheli, 3716 Al Hamishmar 1974, 6. Preis (Ka1 Sf3 h6 Bb5 d4 e2 – Kd5 Th2 Bd7; h#3; 3 Lösungen; I) 1.Th3 Sg5 2.Tc3 Sf5 3.Tc4 e4#; II) 1.Ke6 Sf5 2.Th6 e4 3.Tf6 Sg5#; III) 1.Kd6 e4 2.Tc2 Sg5 3.Tc7 Sf5#).

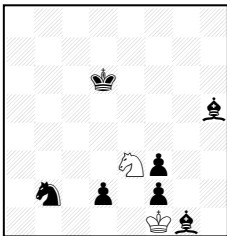
Bemerkungen zu nicht platzierten Aufgaben:

H833 C. Jonsson: Zwar einheitliche Eröffnung mit vierfachem Schlag auf e6, aber die Phasen sind zu unausgewogen.

H845 J. Kupper: Hilfsmatt-Dreizüger mit wT/wL und Doppelschach-Modellmatts gibt es eine ganze Menge. Hier bringt die zweite Lösung mit Verlagerung des Doppelschachmatts von der Horizontalen in die Vertikale nichts Neues.

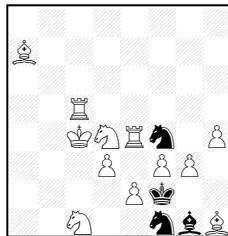
Ich lege folgende Reihung fest:

Christopher Jones
1. Preis



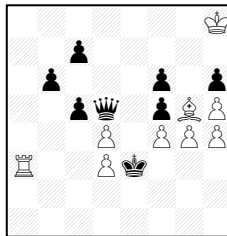
H#6,5 (2+7)

Daniel Papack
2. Preis



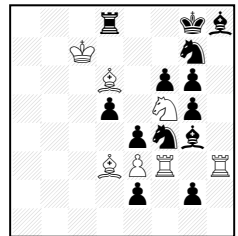
H#2 2.1... (12+4)

Christopher Jones
3. Preis



H#3,5 2.1... (9+8)

Abdelaziz Onkoud
4. Preis (Verb.)



H#2 2.1... (7+13)

1. Preis: H863 von Christopher Jones

1.- Sd1! (Sg4?) 2.Ke5 Sxf2 3.Kf4 Sg4! (Sd1?) 4.f2 Ke2 5.Kg3 Ke3! (Kxd2?) 6.Kg2 Kxd2 7.Kf1 Se3#
 Hilfsmatt-Kunst vom Allerfeinsten. Rundlauf des wS mit Auswahl im ersten und dritten Zug, Tempo zug des wK, federleichte Konstruktion. Eine kleine Perle.

2. Preis: H823 von Daniel Papack

I) 1.Sxe2 Tg5 2.Sxd4 Te2#

II) 1.Sxd3 Sf5 2.Sxc5 Sd3#

Originelle Hilfsmatt-Zweizüger sind selten geworden. Hier haben wir ein Exemplar dieser raren Gattung. Beseitigung hinderlicher weißer Masse mit anschließender Selbstfesselung des Protagonisten wegen Zugnot. Für mich die beste zweizügige Aufgabe.

3. Preis: H839 von Christopher Jones

I) 1.- Ta8 2.De5 fxe5+ 3.Kxd4 Ld2 4.fxe5 Td8#

II) 1.- Lxf6 2.De4 dxe4+ 3.Kxf4 Tg3 4.fxe4 Le5#

Der Autor versteht es meisterhaft, gehaltvolle Strategie detailgetreu analog zu präsentieren. Die 12 Bauern steckt die Aufgabe locker weg. Ein typischer Jones.

4. Preis: H831 V. von Abdelaziz Onkoud

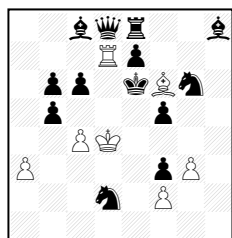
I) 1.Sxd3 Le5 2.fxe5 Se7#

II) 1.exf3 Th5 2.gxh5 Sh6#

Durch die Verbesserung hat die Aufgabe enorm gewonnen, denn jetzt harmonieren beide Phasen prächtig miteinander. Die Springer matts auf h6 und e7 scheitern noch an der Verstellung von Ld6 und Th3, wodurch f8 und h7 zu Fluchtfeldern werden. Pikanterweise müssen sich die beiden Langschrittler opfern, um die Linien von wTf3/wLd3 zu öffnen. Die endgültige Räumung dieser Linien erfordert noch ein weiteres (passives) weißes Figurenopfer. Geballte Thematik in relativ kompakter Stellung.

Abdelaziz Onkoud

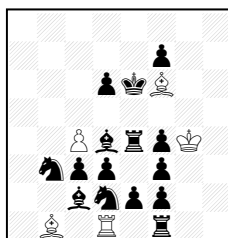
1. ehr. Erwähnung



H#3 2.1... (7+13)

Abdelaziz Onkoud

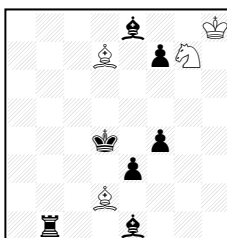
2. ehr. Erwähnung



H#2,5 2.1... (5+15)

Gerold Schaffner

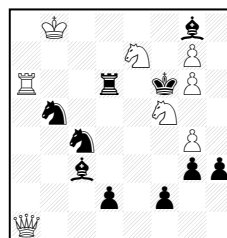
3. ehr. Erwähnung



H#3 2.1... (4+7)

Zivko Janevski

4. ehr. Erwähnung



H#2 2.1... (8+10)

1. ehr. Erwähnung: H846 von Abdelaziz Onkoud

I) 1.exf6 Kc3 2.Ke5 Td3 3.Ke4 Te3#

II) 1.Lxd7 Kd3 2.Kd6 Lc3 3.Kc5 Lb4#

Zilahi mit schönen, analogen Lösungen, aber auch einigen schwarzen Statisten. Schwierig zu lösen, da man nicht damit rechnet, dass Weiß eine Figur hergeben muss.

2. ehr. Erwähnung: H826 von Abdelaziz Onkoud

I) 1.- Kg5 2.Lxd1 Lxd3 3.Te3 Lf5#

II) 1.- c5 Sxb1 Txd3 3.Le3 Txd6#

Zeigt bis auf den 3. schwarzen Zug das gleiche wie H825. Ich bevorzuge die H826 trotz vier Steine mehr wegen der zusätzlichen Linienöffnungen für die Mattsteine mit identischem Zielfeld. Ein wuchtiger Zilahi mit analogem Spiel.

3. ehr. Erwähnung: H836 von Gerold Schaffner

I) 1.Ke4 La4 2.Lb5 Lc3 3.Ld3 Lc6#

II) 1.Ke5 La5 2.Lb4 Lc6 3.Ld6 Lc3#

Attraktive L/L-Bahnungen mit Echo-Mustermatts, Tausch der zweiten und dritten weißen Züge, lockere Konstruktion. Es fand sich kein Beispiel mit Rückkehr beider Bahner zum Mattfeld.

4. ehr. Erwähnung: H832 von Zivko Janevski

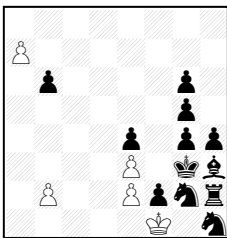
I) 1.Ke6 Ta7 2.Lxg7 Sxg7#

II) 1.Ke5 Dh1 2.Txg6 Sxg6#

Die Stellung gaukelt einem Fesselmatts vor, aber die Fesselungen sind ein Bluff. Die gefesselten Langschrittler bahnen für Ihre Hintersteine und opfern sich für Springer-matts. Der lange Damenzug Dh1 ist sehr attraktiv.

Wilfried Neef

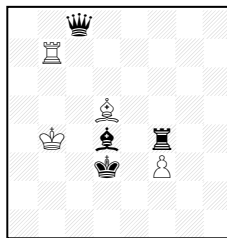
5. ehr. Erwähnung



H#5,5 2.1... (5+12)

Walerij Kirillov & Rolf Wiehagen

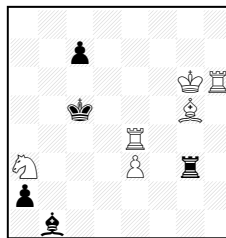
6. ehr. Erwähnung



H#2 b) Kd3>f5 (4+4)

Andreas Schönholzer

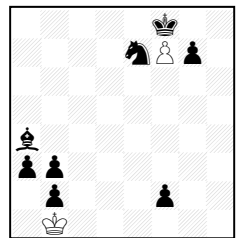
1. Lob



H#2 2.1... (6+5)

Reinhardt Fiebig

2. Lob



H#5 2.1... (2+8)

5. ehr. Erwähnung: H862 von Wilfried Neef

I) 1.- a8=T 2.b5 Tf8 3.b4 Txf2 4.Se1+ Kxe1 5.Lf1 Kxf1 6.Th3 Tg2#

II) 1.- a8=D 2.b5 Dxe4 3.b4 Db7 4.b3 e4 5.Kf4 e3+ 6.Ke5 De7#

Zweifelloos zwei spektakuläre Lösungen mit Umwandlungswechsel T/D. Ein wenig Bauchschmerzen bereiten mir die Wiederholung der blassen schwarzen Bauernzüge am Anfang, obwohl ich nicht sehe, wie man das anders gestalten könnte. Für eine Platzierung weiter vorne konnte ich mich letztlich nicht entschließen.

6. ehr. Erwähnung: H852 von Walerij Kirillov & Rolf Wiehagen

a) 1.Dc2 Td7 2.Le3+ Lc4#

b) 1.De6 Tb5 2.Lf6+ Le4#

Zweimal Kreuzschach mit Batteriematts, ein entzückender 8-Steiner mit Letztform-Charakter.

1.Lob: H854 von Andreas Schönholzer

I) 1.Txg5 Kf7! 2.Td5 Tc4#

II) 1.Lxe4 Kh5! 2.Ld5 Le7#

Zilahi mit Blockwechsel auf d5 in tadelloser Konstruktion.

2. Lob: H840 von Reinhardt Fiebig

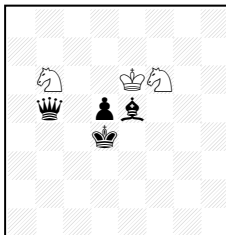
I) 1.Le8 fxe8=T+ 2.Kf7 Tc8 3.f1=T+ Tc1 4.Kf8 Td1 5.Tf7 Td8#

II) 1.Sg8 fxg8=D+ 2.Ke7 Dxb3 3.Kf8 Dxa4 4.f1=T+ Dd1 5.Tf7 Dd8#

Zwei schöne Lösungen mit Umwandlungswechsel, Schachschutz für den wK und 2 x Matt auf d8. So weit, so gut, aber die Wiederholung des schwarzen Manövers f1=T mit nachfolgendem Block auf f7 ist eine Schwäche und hat einige Punkte gekostet.

Bernd Horstmann

3. Lob



H#3,5 2.1... (3+4)
b) Le5>f3

3. Lob: H847 von Bernd Horstmann

a) 1.- Sbx d5 2.Lf4 Sb4 3.Df5+ Ke7 4.Ke5 Sc6#; 1.- Kf7 2.Kc5 Sbd7+ 3.Kd6 Sb8 4.Dc5 Se8#

b) 1.- Sfx d5 2.Df1! Sf4 3.Ke3 Ke5 4.Df2 Sc4#; 1.- Sh5 2.Ke4 Kd6 3.d4 Sd5 4.Dd3 Sg3#

Wenn Mattbilderbau so gekonnt aufs Brett gebracht wird wie in dieser Miniatur mit vier schönen Mattbildern, dann ist das auf jeden Fall lobenswert.

Ich bedanke mich bei Wolfgang A.Bruder für die Übertragung des Richteramtes und beglückwünsche die erfolgreichen Autoren.

Ludwigshafen, im Mai 2017

Franz Pachtl

Selbstmatt - Abteilung

Bearbeiter: Sven-Hendrik Loßin, Gleiwitzer Str. 3, D-31275 Lehrte

Preisrichter 2017: Frank Richter, Ahrenshäger Straße 20, D-18320 Trinwillershagen

Heute habe ich ein Viergespann völlig unterschiedlicher Prägung anzubieten.

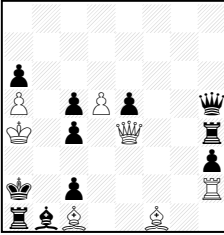
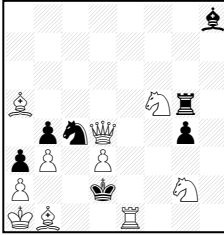
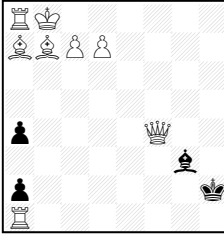
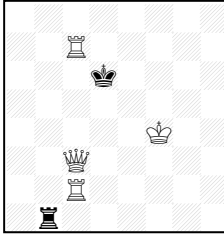
Wir starten mit einem verführungs- wie inhaltsreichen Zweizüger aus Norddeutschland. Selbstmatttypisch ist Weiß auf zwei Feldern einmal zu oft „drauf“ und muss seine langschrittigen Kraftprotze zügeln.

Eine handgeschriebene Karte erhielt ich aus der Schweiz von Josef Kupper, der sich über die Widmung seines Freundes Manfred Ernst aus der März-Ausgabe sehr freute und einen flott inszenierten Dreier mit unterschiedlichen schwarzen Batteriebauten beilegte. Bedauerlicherweise erfuhr ich kurz vor Redaktionsschluss von Kuppers Tod.

Die S573 ist ein Gruß des mpk. Hier will mit Bedacht umgewandelt werden, damit nicht plötzlich die falsche Seite in Zugnot gerät.

Die S574 ist ein Echo-Fund in der Miniatur unserer geschätzten Problemfreunde aus Moskau. Ohne Hilfe von Rechnern könnte es angesichts der Zügezahl allerdings recht anstrengend werden.

Urdrucke

<p>S 571 Hartmut Laue D-Kronshagen</p>	<p>S 572 Josef Kupper † CH-Zürich</p>	<p>S 573 Wilfried Neef & Norbert Geissler D-Ulm/D-München</p>	<p>S 574 Victor Zheglov & Yuri Paramonov RUS-Moskau</p>
			
<p>S#2 (7+11)</p>	<p>S#3 (10+7)</p>	<p>S#4 (8+4)</p>	<p>S#34 b) Kf4->f5 (4+2)</p>

Lösungsbesprechungen Selbstmatt-Abteilung 69/2017

S 566 (C. Gamnitzer)

Noch funktioniert 1. d5 (2.Dc3+ Sd3#) nicht wegen 1.-Se2+. Stattdessen **1. Lc8!** mit der Drohung 2. De6+ Kxd4 3. Sf5+ Kc3 4. Dxb3+ Sxb3#. Schwarz verteidigt mit 1.-Tb1, aber nun 2.d5 (droht 3. Dc3+) 2.-Tb2 „Dresdnerisch, „abstoßend“, *Flucht aus der Batteriestellung anstatt Batterieschuss*“ (Autor). Dieser Turm deckt aber nun auf der 2. Reihe, so dass 3. Dxf4+ Kxf4 4. Sd3+ Sxd3# zum gewünschten Ergebnis führt. *„Der Schaden des schwarzen Manövers, zweckrein genutzt!“* (Autor). Nebenpiel: 1.-cxd6 2. De6+ Kxd4 3. Sa4+ Kd3 4. De2+ Sxe2# Diese Art der ruhigen Zerstörung einer schwarzen Batterie bearbeitet CG des öfteren und findet dabei viel Zuspruch: *„Zweimal verteidigt der sT, dann wird er von Weiß eiskalt ausgenutzt. Schön!“* urteilte MM und KDS fügt hinzu: *„Bis zum Aufspüren der überraschend übersichtlichen Lösung ist eine gewaltige Barriere von Schwierigkeiten zu überwinden.“*

S 567 (S.-H. Loßin)

a) 1.La1! droht 2. Te6+ Kxd5 3. Df6 (droht 4. Sf4+ K~ 5. Dc3+ Txc3#) 3.-b4 4. De5+ Kc4 5. Sb2+, 3.-Kc4 4. Dc3+ Kd5 5. Dxb3+ Txb3, 1.-b4 2. Sc5+ bxc5 3. Lh7+ Kxd5 4. Dh5+ Kc4 5. Ld3+ Txd3#

b) 1.Lxc7! droht 2.Lh7+ Kxd5 3.Td6+ Kc4 4.g5+ Kc3 5.Db4+ Txb4#, 1.-a5 2.Dxg3 (Zugzwang!) 2.-b4 3.Te6+ Kxd5 4.De5+ Kc4 5.Sb2+ Txb2#

Auf den Punkt brachte es MM „kompliziertes Spiel“. Ausführlicher wieder KDS: „Die unscheinbare Stellungänderung auf dem Königsflügel verursacht einen radikalen, gleichwohl aber auch systemimmanenten Ortswechsel, wie er sich insbesondere bei den diffizilen Opfern von w offenbart.“

Die stille Drohung 3. Df6 in a) machte das Stück zum Löserkiller in der letztjährigen polnischen Lösemeisterschaft. Kaum verwunderlich, schließlich teilt sich das Spiel dort in 3 Varianten.

In b) erscheint plötzlich eine Zugzwangssituation. Herauszufinden, warum in a) die Lösung von b) nicht mehr funktioniert und umgekehrt, überlasse ich gerne dem geeigneten Leser.

S 568 (M. Ernst)

1. Tf1 h4 2. Kf4 Kd4 3. Td1+ Kc5 4. Lg2 h5 5. Kf3 Kc6 6. Db7+ Kc5 7. Tc1+ Kd4 8. Lf6+ Txf6# Schwarz hat die Möglichkeit, ersten und vierten Zug zu vertauschen.

Die schwarzen Bauern geben einen kleinen Hinweis auf ein mögliches Mattbild, aber es gibt noch viel Tüftelarbeit zu leisten. KDS befand: „moderne Darstellung zu dem derzeit gängigen Thema „mehrzügiges Selbstmatt eines durch einen in der DS gefesselten sT“.

S 569 (M. Ernst)

I) 1. La3! Kd4 2. Dd8+ Kc4 3. Dc8+ Kd4 4. Sc6+ Kc4 5. Td5 Kxd5 6. Se7+ Kd4 7. Txf4+ Ke3 8. Sd5+ Txd5# **II) 1. Ta5!** Kd4 2. Sc6+ Kc4 3. Se5+ Kd4 4. c3+ Txc3 5. Db4+ Tc4 6. Lb2+ Ke3 7. De1+ Se2 8. Dg3+ Sxg3# Lassen wir zunächst den bewidmeten zu Worte kommen: „Trotz großen Bemühungen habe ich nur eine Lösung entdeckt. [...] Kollege Ernst ist bekannt für seine rätselhaften und schwierigen langen Selbstmatts, hier hat er sich aber hinsichtlich Komplexität und Tiefgründigkeit selbst übertroffen.“

(JK) Zudem schrieb er, dass er gespannt auf die Löserkommentare sei. Wie bereits eingangs geschrieben kann er diese leider nicht mehr vernehmen. „Jede der beiden feinsinnig gesteuerten Mattbildungen schätze ich annähernd als gleichwertig großartige Einzelleistungen“ schrieb KDS, fügte aber hinzu, dass er einen signifikanten strategischen Zusammenhang vermisste.

S 570 (H. Moser)

Zunächst muss ich mich beim Autor in aller Form entschuldigen. Im Vorwort konnte er sich noch freuen, dass sein Problem computergeprüft sei, aber musste dann leider feststellen, dass es aufgrund eines Fehlers meinerseits verdruckt war. Mit weißem König auf a4 löst: **1.Se7!** Kd4 2.Sc6+ Kc5 3.Sxb4 Kd4 4.Sc6+ Kc5 5.Se7 Kd4 6.S7f5+ Kc5 7.Ka3 Kb5 8.Da4+ Kc5 9.Da5+ Tb5 10.Ka4 Txa5# MM ging dem Zweck des einleitenden Manövers nach: „1.Da5+ Tb5 und Weiß hat keinen Wartezug. Die Beseitigung des Sb4 ermöglicht dem wK den entscheidenden Tempozug. Hübsch!“ Und KDS erhält das letzte Wort: „Diese im doppelten Sinne des Wortes logisch fundierte „Staffel“ liefert den passenden Abschluss einer sympathischen, abwechslungsreichen Problem Forum-Staffel.“

Karl-Dieter Schulz (KDS), Josef Kupper (JK) und Manfred Macht (MM) kommentierten.

Studien - Abteilung

Bearbeiter: Martin Minski, Dolziger Str. 5, D-10247 Berlin

Telefon: 030 - 422 28 35; E-Mail: m.minski@web.de



Juri Wassiljewitsch Baslow wurde geboren am 6. Oktober 1947 in einem Dorf der Region Primorje im äußersten Südosten Russlands. Von Beruf war er Journalist, lebte und arbeitete bis 2014 in Wladiwostok. Derzeit wohnt er in der Stadt Nabereschnyje Tschelny in der Republik Tatarstan. Im Laufe seiner schachlichen Karriere wurde er überhäuft mit zahlreichen nationalen und internationalen Ehrungen und Titeln sowohl im Turnierschach als auch im Studiengenre, doch sticht der **Großmeistertitel für Schachkomposition**, den er 2016 in Belgrad verliehen bekam, besonders hervor. Bereits mit 14 Jahren komponierte er sein erstes Schachproblem, das in der Zeitschrift „Pioneer“ publiziert wurde. Sehr bald konzentrierte

er sich auf seine große Leidenschaft – die Endspielstudie und komponierte bisher mehr als 200 Studien, von denen die meisten hohe Auszeichnungen erhielten (darunter mehr als 30 erste Preise). Zweimal war er Komponist der „Studie des Jahres“. Im letzten Jahr wurde er hinter Oleg Perwakow Fize-Weltmeister in der Studienabteilung beim WCCI 2013-15. Im FIDE-Album befinden sich über 50 seiner besten Werke. Er bevorzugt den klassischen Stil, bei dem eine Studie pointiert endet, z. B. mit einem Ideal matt oder –patt möglichst in der Brettmitte oder überraschendem Zugzwang. Manchmal sind es sogar unterverwandelte Figuren, die den letzten Zug ausführen. Gelegentlich komponiert er sehr einprägsame, symmetrische Konstellationen und das stets in höchster Ökonomie, gerade beim Einleitungsspiel. Studien mit Modellmatts und mehreren Selbstblocks gibt es sicher viele, doch Juri Baslow versteht es wie kein anderer, eine elegante Hinführung zu diesen wunderschönen Schlussbildern zu finden und stille Züge, selbst mit Beteiligung von Schwerfiguren, scheinbar mit spielerischer Leichtigkeit einzufügen. "Juri ist ein leidenschaftlicher Verfechter der klassischen Ästhetik in der Endspielstudie und schrieb vor zwei Jahren einen polemischen Fachartikel, bei dem er in die Fußstapfen von Gurwitsch tritt, der seinerzeit den romantischen Stil Korolkows aufs Korn nahm. Nachzulesen im russischen Originaltext unter: <http://efrosinin.ru/aa/jurnal/TP-07-2015.pdf> oder in englischer Übersetzung von John Roycroft mit dem Titel „Trends are all very well, but...“ in dem kürzlich erschienenen Buch „EGEG“ (ISBN 978-1-869874-29-2). Wer an diesem Buch interessiert ist, das übrigens auch einen Artikel von Steffen Slumstrup Nielsen enthält, kann John Roycroft kontaktieren unter: <http://www.roycroft-ajr.uk> In Baslows Artikel muss sich selbst der Verfasser dieser Zeilen einiges anhören über eigene, preisgekrönte Studien, die durch die Brille der klassischen Schule betrachtet, gewisse Mängel aufweisen. Jedoch sollte man bei dieser nicht von der Hand zu weisenden Kritik nicht den Blick verlieren für die *gedankliche Schönheit*, die manchmal steinreiche Schemen erfordert. Ein neuer, paradoxer und komplexer Gedanke wie etwa der von Baslow kritisierte *Patt-Grimshaw* lässt sich einerseits überhaupt nur in Studienform realisieren und kann andererseits wohl schwerlich nach den Kriterien traditioneller Studien beurteilt werden.

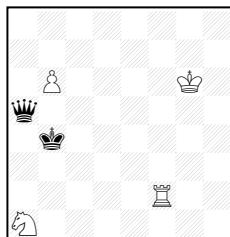
Noch in diesem Jahr wird Juri Baslow seinen 70. Geburtstag feiern. Doch wer glaubt, dass er langsam kürzer tritt, irrt sich gewaltig! So lassen seine jüngsten Produktionen exzellenter Studien genau das Gegenteil vermuten. Wir wünschen Juri auch für die kommenden Jahre viele kreative Ideen auf dem Schachbrett und natürlich Gesundheit! Ausgewählt wurden wie immer löserfreundliche Studien. In E 227 versucht die schwarze Dame den weißen Monarchen beim Tangotanz zu verwirren, doch der Umwandlungsbauer bewahrt einen kühlen Kopf. E 228 endet in einer dem Autor typischen, symmetrischen Konstellation. E 229 wurde als „Studie des

Jahres 2005“ gekürt und ist vielleicht eines der paradoxesten Endspiele überhaupt. Weiß, bereits mit einer Leichtfigur im Nachteil, muss sogar noch mehr Material abgeben, um das positionelle Remis zu erzwingen. In E 230 sollte man vielleicht erst nach dem Idealmatt suchen und dann die Einleitung im Rückwärtsgang erspielen, ähnlich, wie es der Autor beim Komponieren tut. Ob vor- oder rückwärts – einen erfolgreichen Suchlauf wünsche ich Ihnen, und kommentieren Sie ruhig Ihre Vorgehensweise!

E 227

Juri Baslow

Schachmaty w SSSR
1972, 1. Preis

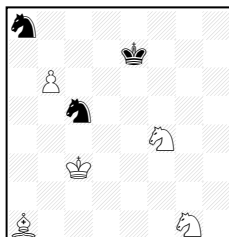


Gewinn (4+2)

E 228

Juri Baslow

Sachové Umenie
1975

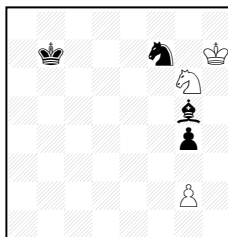


Gewinn (5+3)

E 229

Juri Baslow

John Nunn 50 JT 2005
5. Preis

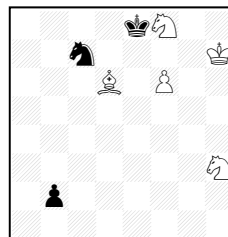


Remis (3+4)

E 230

Juri Baslow

José Mugnos 110 MT
2015, Preis



Gewinn (5+3)

Lösungen - Studienabteilung Ausgabe 69, März 2017

223 Geir Sune Tallaksen Østmoe & Martin Minski: Gewinn (3 Punkte)

Auf Facebook zeigte Geir Sune die dreizügige Kombination von **a)** mit Damenopfer **1.Dh5+!!** (1P) [1.Dh1? Dxh1 2.Kf6+ Kh6 3.g8S+? Kh5+; 1.Ke6+? Kg8!=] **1...Dxh5+**, Kreuzschach-Batterieabzug **2.Kf6+ Kh6** und Modellmatt durch die Unterverwandlung **3.g8S#** (1P) mit Selbstblock auf h5. Die Idee schien originell zu sein, doch eine gute Einleitung wollte nicht so recht gelingen. Nach einiger Zeit fand ich den **Zwilling b)** mit zusätzlichem schwarzen Springer auf h8. Nun muss das Damenopfer im Eck erfolgen: **1.Dh1!!** (1P) [1.Dh5+? Dxh5+ 2.Kf6+ Sg6+] **1...Dxh1** [1...Sg6 2.Dxh4+ Sxh4+ 3.Kf6+] **2.Kf6+ Sg6** [2...Kh6 3.gxh8D#/R#; 2...Kg8 3.Lc4+ Kh7 4.g8D+] **3.Lxg6+ Kh6 4.g8S#** und wir haben das analoge Modellmatt mit Umwandlungsspringer. KH: „Schöner Anfang jeweils mit Damenopfer, um Kf6+ zu ermöglichen.“ KDS: „Kurz und bündig, für s allerdings nicht ganz schmerzlos, dieses spektakuläre wD-Ablenkungsoffer in beiden Fällen mit seinen unmittelbar entscheidenden Konsequenzen.“ MM: „Hübsche Damenopfer bringen die weiße Abzugsbatterie zur Geltung.“

224 Geir Sune Tallaksen Østmoe: Gewinn (3 Punkte)

In der etwas statisch und unnatürlich wirkenden Ausgangsstellung besitzt Schwarz zwar die Qualität, doch die weißen Freibauern sind zu mächtig. Dennoch ist Vorsicht vor Pattfallen geboten! **1.c8L!** (1P) [1.c8D? Ta6+ 2.Dxa6 b1D+ 3.Kxb1 patt] **1...Tb5 2.d8L** (1P) [2.d8D? Kc4 3.Kb1 Ta5 4.Dxa5 patt] **2...Tb8 3.Lb7 Txd8 4.c7 Tf8 5.La6 Ta8 6.c8L!** (1P) [6.c8D? Txa6+ 7.Dxa6 b1D+ 8.Kxb1 patt] **6...Ka5 7.Lf2 Txa6 8.Lxa6 Kxa6 9.Le1 Kb5 10.Lxc3** und Weiß gewinnt. MM und (sinngemäß) KH: „dreimal L-Unterverwandlung zur Pattvermeidung. Toll!“ KDS: „„Aller guten Dinge sind drei“ - in diesem Fall drei Unterverwandlungen ausschließlich in L, 2 davon auf dem gleichen Feld c8. Das ist listig durchgezogen bis zur ‚fast‘ völligen Bewegungslosigkeit des sT in dem Eckbereich um a8, so dass er sich schließlich dem verbliebenen, gleichartigen wL-Paar als Tauschobjekt anbieten muss. Erst dann kann w mit einem exakten zweizügigen Manöver den Trumpf mit seinem bis dahin zur notwendigen Überdeckung des potenziellen sT-Schachfeldes g1 nur ‚passiv‘ dienenden schwarzfeldrigen wL der DS gewinnbringend die Ernte des wL-U-Trios einfahren.“ Was für ein Schlusssatz – Bravissimo!

225 Geir Sune Tallaksen Østmoe: Remis (3 Punkte)

Auf diese Komposition bin ich etwas neidisch, denn ich zeigte kürzlich die gleiche Idee mit vertauschten Farben als Gewinnstudie und entsprechender Erhaltung eines schwarzen Bauern (meine 3. EE beim Yuri Fokin 90JT 2015). Doch Geir Sunes Fassung, die ich erst später entdeckte, ist wesentlich eleganter. Hier wird eine klassische Idee als perfekte logische Studie modern in Szene gesetzt. Nach der natürlichen Einleitung **1.Sf4!** (1P) **a3!** **2.Kg5!** **La6** gibt es die thematische Verführung 3.Se2? Lxe2 4.Kf4 Lc4 5.Kxe3 Lxa2 6.Kd2 Kc7 7.Kc3 Kb6 und nun stört der eigene Bauer, so dass nach 8.b5 Kxb5 Schwarz gewinnt. Deshalb das weitsichtige Opfer: **3.b5!** (1P) **Lxb5** **4.Se2!** (1P) **Lxe2** **5.Kf4** **Lc4** **6.Kxe3** **Lxa2** **7.Kd2** **Kc7** **8.Kc3** **Kb6** [8...Lc4 9.Kc2 Kb6 10.Kb1=] mit dem feinen Unterschied **9.Kb4!** remis. MM: „*Stände der wB noch auf b4, so wäre die weiße Niederlage perfekt! Schön.*“ KDS: „*Damit liegt eine geistreiche Version des geläufigen Endspiel-Ausgleichs, nur Rand-B und schlechter L der gleichen Farbe vor. Dieser Eindruck beruht ja nicht nur auf der außergewöhnlichen Auswahl und Länge der ‚Begleitmusik‘, sondern vielmehr auf dem genialen Motiv des überraschend frühzeitigen Opfers von wBb4, das in weiter Voraussicht allein der erforderlichen Tempoersparnis bei dem anstehenden langen Marsch des sKg6 eben auf dieses Feld b4 dient. [...] Schließlich ist das ‚positionelle‘ Opfer des ‚Edelreservisten‘ wSh5 bei seiner notwendigen Elimination des sBe3 als adäquates Intermezzo zu würdigen.*“

226 Geir Sune Tallaksen Østmoe: Gewinn (5 Punkte)

Gern zitiere ich den Preisrichter Yochanan Afek und stimme ihm voll zu: „*A surprising première of a super task combining both Allumwandlung (all four promotions) and the Valadao task (All 3 unusual chess moves — castling, en passant and pawn promotion) in one line of play illustrated by a fluent sacrificial play. A remarkable achievement!*“ **1.f8d+** (1P) **c5** **2.bxc6+** **Db4** **3.Dxb4+** **Kxb4** **4.Lxc3+** **Kxc3** **5.0–0–0** (1) **g1d!** [5...Tc2+ 6.Kb1 Tb2+ 7.Ka1 Kc2 8.Td2+ Kc1 9.Txb2 Ld4 10.a3 Lxb2+ 11.Ka2 g1d 12.g8D Dxf2 13.Dg5+ Kd1 14.Dg3! Dvg3 15.d8D+ Kc2 16.Db6!+-] **6.Txg1** **Tc2+** **7.Kb1** **Tb2+** **8.Ka1** **Kc2!** **9.d8T!** (1P) [9.d8D? Tb1+ 10.Txb1 Ld4+ 11.Dxd4 patt] **9...Lxd8** **10.g8S!** (1P) **Lb6** **11.h8L!** (1P) [11.h8D? Ld4 12.Dxd4 Tb1+ 13.Txb1 patt]. Das letzte Wort haben wie immer unsere Löser. KH: „*Eine sehr opferfreudige Studie mit vielen Umwandlungen.*“ MM: „*Weiß muss ständig die schwarzen Attacken abwehren, toller Ringkampf.*“ KDS: „*Jedenfalls bis zur Entscheidung lautet hier die Devise: ‚Jeder Halbzug ein Kombi-Volltreffer!‘ Bei der Suche nach der jeweils zutreffenden Fortsetzung kam ich mir vor wie ein Irrender, der in einem tief verdunkelten Wald voller Irrungen und Wirrungen mühselig die jeweils zutreffende Fortsetzung zu ertasten versucht. Das Resultat aus der Retroperspektive: Gleich, als ‚Eröffnung‘ - im 3.Zug von w - ein e.p.-Schlag; bald darauf als unerbittliche Konsequenz im 5. wZug die lange Rochade mit der unmittelbar folgenden D-Umwandlung des wBg7, welche die im Vorspann angekündigte wAUW und damit zugleich den ‚Valadao‘ perfektioniert. Mit der Treibagd des sK auf das Eckfeld a1 bei permanenten Mattdrohungen des schwarzfeldrigen wL auf der langen Diagonalen kommt es unerbittlich zu dem furiosen dreizügigen Finale, das mit der positionell unscheinbaren, nachhaltig jedoch um so effektiveren Vorbereitung des sK nach c2 initiiert wird, und so für mich strategisch den Höhepunkt der ganzen Kombination bildet. Unmittelbar neben - und hintereinander folgen die drei noch ausstehenden Unterverwandlungen in TSL [...]. Damit ist auch der Vorrat an ‚sinnvollen‘ Verteidigungen von s erschöpft. Das ‚selbstverständliche‘ Fazit: Dieser attraktive ‚Valadao‘ gehört in die Schublade mit dem Etikett ‚Studien der höchsten Spitzenklasse‘.“*

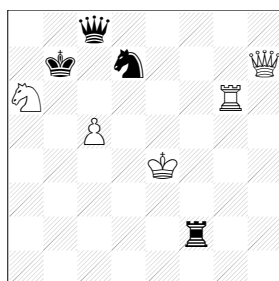
Löserliste: Dr. Karl-Dieter Schulz (KDS): maximale 14 Punkte, Heinz Heiss: 13 Punkte, Manfred Macht (MM): 10 Punkte, Dr. Konrad Holze (KH): 8 Punkte.



v.l.n.r. Branislav Djurasevic, Martin Minski, Mirko Miljanic und Borislav Ilincic, Belgrad 2016

Studie des Jahres 2015
Mirko Miljanic

4th FIDE World Cup 2015 1. Preis



Gewinn (5+4)

Auf dem Blog <http://didok2.esy.es/> von Sergiy Didokh wurde von den Lesern die **Studie des Jahres 2015** gewählt. Gern zeige ich dieses Meisterwerk vom serbischen Studienkomponisten Mirko Miljanic, das sich durch viele taktische Feinheiten auszeichnet und mit erstaunlicher Ökonomie realisiert wurde. Nach **1.c6+** ist der weiße Springer tabu wegen der tödlichen Turm-Bauern-Batterie. Also folgt: **1...Ka8** mit der ersten Pattfalle: 2.Dxd7? Te2+! 3.Kf3 Df8+ 4.Kxe2 Df3+! 5.Kxf3. Statt den schwarzen Springer zu nehmen, opfert Weiß lieber seinen eigenen Springer **2.Sc7+! Dxc7** und macht so den Weg frei für den Angriff auf die Grundreihe: **3.Tg8+**. Es folgt die zweite Patteinladung: **3...Tf8!** [3...Ka7 4.Dxd7 Tf7 5.Dd4+!+-] **4.Txf8+ Sb8!** und nach 5.Dxc7? hätte Schwarz sein Ziel bereits erreicht. Statt die schwarze Dame zu nehmen, weicht Weiß geschickt aus und opfert spektakulär seine eigene Dame: **5.Dh6! Dh7+! 6.Tf5!! Dxb6**. Nach **7.Ta5+ Sa6 8.Txa6+ Kb8** ergibt sich die analoge Turm-Bauern-Konstellation wie nach dem ersten Zug – nur diesmal sammelt der Turm (und nicht der Bauer) die reifen Früchte ein: **9.c7+ Kxc7 10.Txh6**. Das ist allerbeste Werbung für unsere Studienkunst!